Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 36 (1929)

Heft: 7

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 7. 36. Jahrgang Zürich, Juli 1929

SCHWEIZERISCHE FACHSCHRIFT FÜR DIE GESAMTE TEXTIL-INDUSTRIE

GEWERBE-AUSSTELLUNG ZÜRICH 1894: SILBERNE MEDAILLE — SCHWEIZERISCHE LANDESAUSSTELLUNG GENF 1896: SILBERNE MEDAILLE

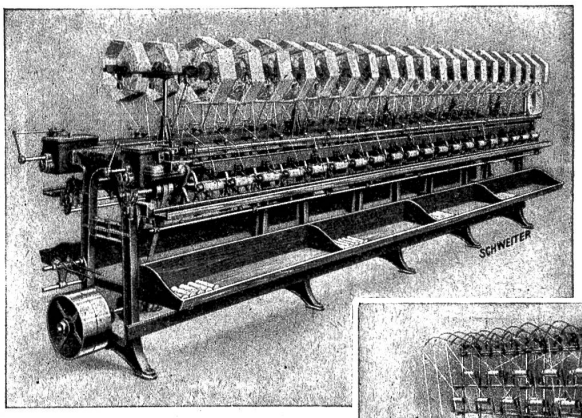
Seide ◆ Schappe ◆ Kunstseide ◆ Baumwolle ◆ Wolle ◆ Leinen ◆ Stoff- und Band-Fabrikation
Wirkerei ◆ Stickerei ◆ Hilfsindustrien ◆ Technik ◆ Handel ◆ Mode ◆ Sozialpolitik ◆ Unterricht

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie — Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

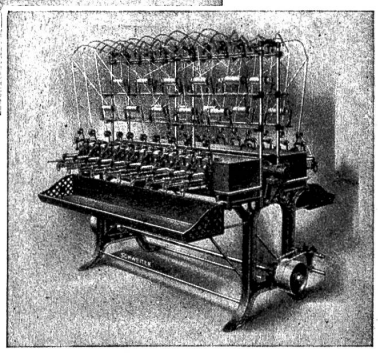
SCHRIFTLEITUNG: REDAKTIONSKOMMISSION DES V.E.S.Z., A.D.S. UND V.E.W.W.

Schweiter's Hochleistungs-Maschinen

75 Jahre Erfahrungen sind für Sie die beste Garantie!



Pat. Spindellose Windemaschine Typ W.S.



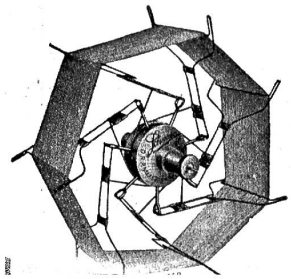
Kreuzschuß-Spulmaschine Typ BUA. „Klein-Rapid"

Vorbereitungs-Maschinen für die Textilindustrie, speziell für

Seide und Kunstseide

Verlangen Sie unsere Prospekte, Referenzen und Spulenmuster! Demonstrationsräume in Horgen

3165



Gegründet 1854

Maschinenfabrik
SCHWEITER-A.G.
Horgen bei Zürich

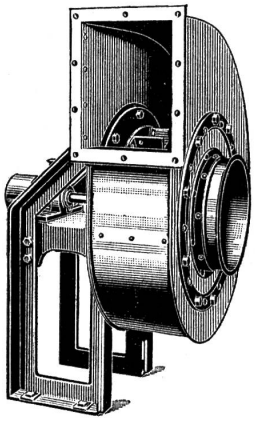
Verlangt SRO Lager

Das gute Schweizerfabrikat

Die Marke der Kenner

L. Kundert
ZÜRICH 1
LIMMATQUAI 34
TEL. HOTT. 87.17

Ventilatoren



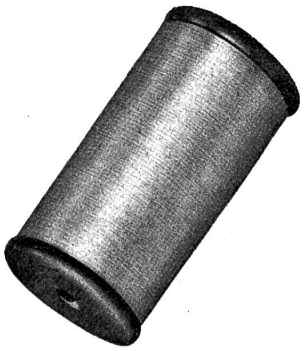
und komplette Ventilatoranlagen in Spezialausführung für die gesamte Textil-Industrie

wie
Luftbefeuchtungs-Anlagen
Luftheizungen, Cardenentstaubungen
Reißmaschinen-, Rauhmaschinen- u. Scheermaschinen-Entstaubungen
Entstaubungs- und Trocknungs-Anlagen
Abwärmeverwertungs-Anlagen
Unterwindgebläse-Anlagen
Allgemeine Ventilations-Anlagen etc.

erstellen nach eigenen, langjährig bewährten Spezial-Konstruktionen 3034

Wanner & Co. A.-G., Horgen

DIE VOLLKOMMENSTEN SPULEN



erzielen Sie nur auf einer erstklassigen Maschine

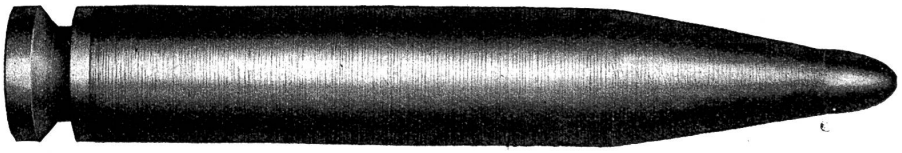
SCHÄRER SPULMASCHINEN

sind das Ergebnis jahrzehntelanger Erfahrung und entsprechen den höchsten Anforderungen in Bezug auf

Höchstleistung
Geringe Betriebskosten
Einfache Bedienung

3117

Verlangen Sie bitte ausführliche Offerte



SCHÄRER-NUSSBAUMER & CO.
TEXTILMASCHINENFABRIK • ERLENBACH-ZÜRICH

40.000 **40.000**

VOIGT
Spulmaschinen

für die gesamte Textilindustrie

3192

Spezialitäten:
Hochleistungs-
Cannettenspulmaschinen
für Kunstseide
Garnsengmaschinen
Flaschenspulmaschinen
Anfeucht- und
Ausschwingmaschinen
für Schußgarnspulen

General-Vertreter
Fritz Holzach
Maschinen, Apparate und Utensilien für die gesamte Textilindustrie
Zürich 6, Neue Beckenhofstr. 55
Telephon: Limmat 20.55

RUDOLPH VOIGT
MASCHINENFABRIK
CHEMNITZ
GEGRÜNDET 1861

Berücksichtigen Sie bitte bei Ihren Einkäufen die Inserenten dieses Blattes!

GRAUGUSS

billiger einzukaufen ist nur durch Verwendung maschinengeformter Gußteile möglich. Wir liefern Stücke bis 1700 mm lang, 1300 mm breit und 900 mm hoch mit modernsten Preßluft-Rüttelformmaschinen hergestellt.

Handgeformte Gußteile bis 6000 kg Stückgewicht! Spezialguß für die chemische Industrie, Roststäbe, säurebeständiger Guß etc.

Qualitätsguß bringt sichere Ersparnis an Arbeitslöhnen! Kurze Lieferfristen. 3168

Nottaris-Wegmann & Cie.
Gießerei ◆ Oberburg-Burgdorf (Bern)

Kleider-Schrank-Anlagen

haben Jeder Arbeiter erhält sein verschliessbares Fach u. wird so an Ordnung u. Reinlichkeit gewöhnt. Seine Effekten sind vor Diebstahl geschützt u. Sie ersparen sich manchen Ärger. Die Schrankanlagen sind aus Eisenblech und unverwüstlich, sie werden in den verschiedensten Ausführungen mit u. ohne Ventilation geliefert

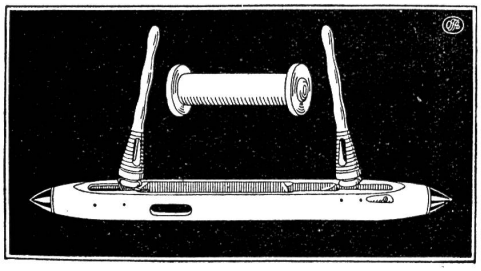
Verlangen Sie unverbindlich Prospekt mit Preisliste

BIGLER, SPICHIGER & Cie A.-G. BIGLEN

Gegr. 1869 **Holzspulenfabrik (Zug)**

Julius Meyer, Baar

Filiale Säckingen (Baden)



3101

liefert als Spezialität: **Zäpfli** mit **Fühlerschlitz** sowie sämtliche **Randspulen** in ganz präziser und solider Ausführung.

3221

GROB's Duplex-Flachstahllitzen

erleichtern Ihnen das Weben dichtester Gewebe ganz erheblich. Sie haben sich in der Praxis glänzend bewährt, denn sie ermöglichen Einstellungen bis zu 30 Faden auf den Zentimeter und Schaft. Ein Versuch wird Ihnen das bestätigen.

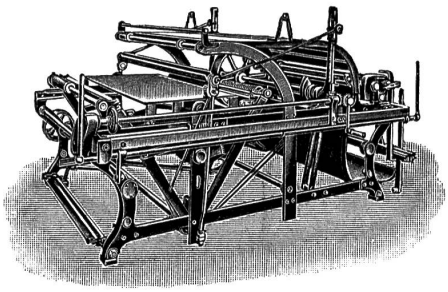
Grob & Co.
Aktiengesellschaft
Horgen (Schweiz)

Jacquardkarten für Web- und Wirkwaren in allen üblichen Stichen — Jacquardkartenverschlüsse — Schaftkarten mit unverwüstlicher Metallverbindung — Jacquardkarten aus Stahl für alle Strickmaschinensysteme — Verstellbare Jacquardkarten

Otto Münnich ❋ Chemnitz ❋ Gegründet 1844 Fernsprecher 457 38

3194

Gebr. G. & E. MAAG, Maschinenfabrik
Zürich 7
Eidmattstraße 10



SPEZIALITÄT
Appreturmaschinen
Stoffroll- und Ausbreitmaschinen
Spannrahmen Fix, in allen Längen
Laufende Spannrahmen
Calander 2903
Sengmaschinen
Reihmaschinen etc.

Stofflegemaschinen, ✠ Patent und Auslandpatente

Webeblätter

für die gesamte Textilindustrie, fabriziert
Walter Bickel, Thalwil-Zürich
vorm. Aug. Furrer 3184 Telephon Nr. 95

Stäubli's

SCHAFTMASCHINE MOD. K. mit durch Papierkarte umsteuerbar arbeitenden Gruppen für Gebildeweberei (Tischtücher, Servietten u. dergleichen).

Gebr. Stäubli & Co Horgen
SCHWEIZ

3226

NOVASETA A.G. ARBON
PELIKANSTRASSE 6
ZÜRICH

Erste und einzige schweiz. Fabrik für
Azetat- und Kupferseide

Spezialität:
Azetat-Voile 75 den.
auf Kreuzspulen oder Cannetten

Briefadresse: Postfach Hauptbahnhof Zürich
Telephon: Selnau 86.96

3244

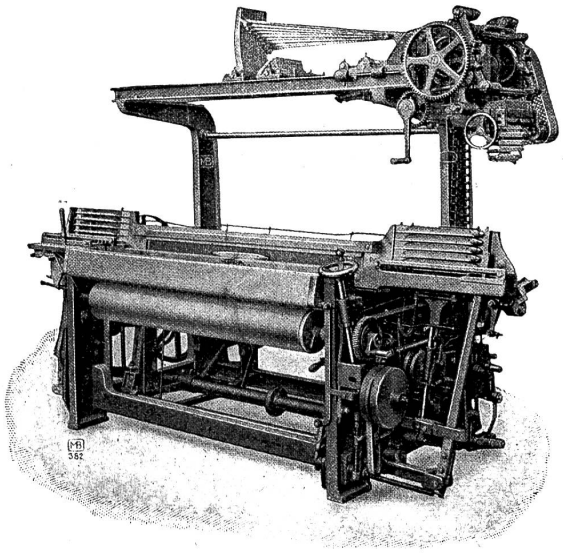
BENNINGER

Wechsel- und Lancierstühle
für Seide, Halbseide, Kunstseide etc.

Führend in Bauart und Leistung

Beachten Sie die **Wechselvorrichtung, Schlagauskehrung, Zentralschußwächter,** als die hauptsächlichsten, diese Stuhltypen charakterisierenden Bewegungsmechanismen und Sie werden überrascht sein von deren

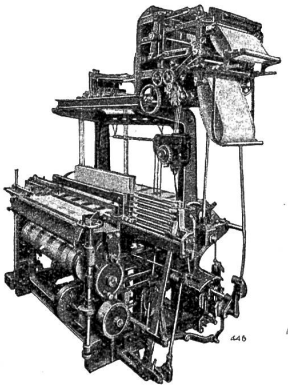
Einfachheit, Solidität Betriebssicherheit



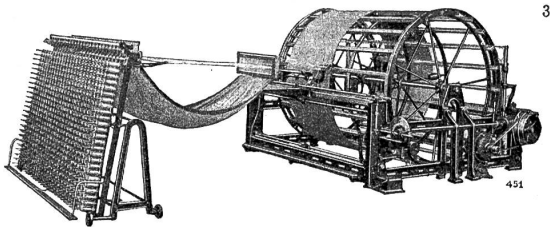
Sechsschütziger Lancierstuhl

3217

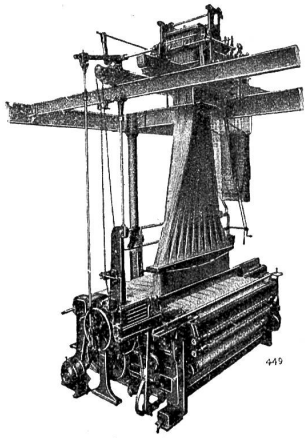
MASCHINENFABRIK BENNINGER A.-G., UZWIL (ST. GALLEN)



6-schütziger einseitiger Wechselstuhl mit direkter Stoffaufwicklung, Modell SDW/6, kombiniert mit RÜTI-Schaftmaschine



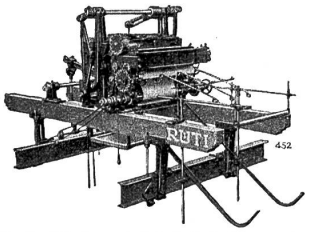
Kombinierte Seidenscher- und Aufbäummaschine, Modell mit großem Haspel



6-schütziger Spezialstuhl für Möbel- und Korsettstoffe, Modell DWSC, kombiniert mit RÜTI-Jacquardmaschine

DIE TATSACHE

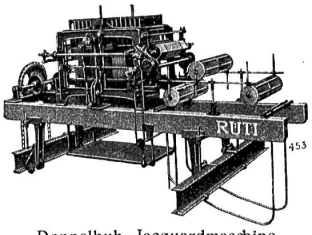
daß so viele Webstuhl**bauer** sich an unsere Konstruktionen anlehnen (nach erfolglosen Versuchen, etwas Besseres zu finden), ist eine Erscheinung, die auch den Webstuhl**verwender** interessieren dürfte, ist sie doch ein neuer und der beste Beweis der Überlegenheit unserer Maschinen, die **Ihre** Überlegenheit werden kann, wenn Sie es nur **wollen!**



Hoch-, Tief- und Schrägfach-Jacquardmaschine, Modell JFS, mit Stangenantrieb

RÜTI

Maschinenfabrik RÜTI, vormals Caspar Honegger, RÜTI (Zürich)

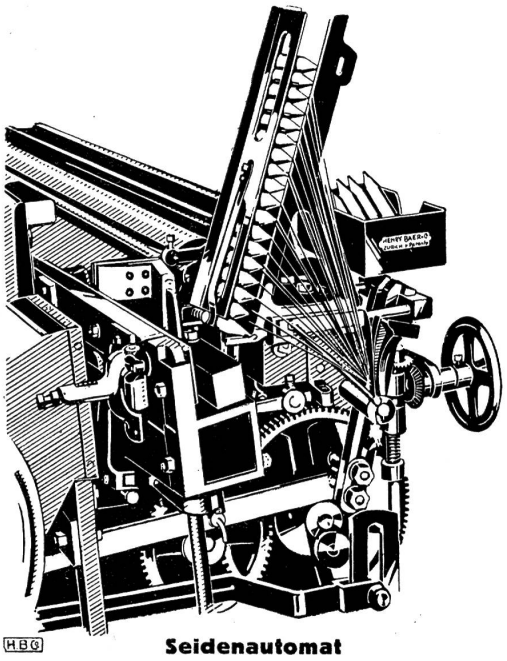


Doppelhub-Jacquardmaschine, Modell JGF, mit Kettenantrieb

Moderne Webereimaschinen und Webstühle für Baumwolle, Leinen, Wolle, Seide etc.
Ein- und mehrschützige Webautomaten. Schaft- und Jacquardmaschinen

WICHTIG!

Wer seine Produktion **rasch wirtschaftlich heben** will, läßt seine Webstühle durch unsere mech. **Spulenwechsel-Apparatur** in **Automaten** umwandeln.



Seidenautomat

Webautomaten für Seide, Schappe, Kunstseide, Baumwolle, Wolle etc.
Weberei-Hilfsmaschinen
Apparate zur Textilien-Prüfung
Präzisions-Instrumente
Permanente Ausstellung

Muster-Weberei

Alle Auskünfte zu Diensten

Henry Baer & Co

Elisabethenstraße Nr. 12 **Zürich** **Elisabethenstraße Nr. 12**

3020

No. 7. 36. Jahrgang Erscheint monatlich Zürich, Juli 1929

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie", Oerlikon b. Zürich, Friedheimstraße 14, Tel. Limmat 8575
Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füßli-Annoncen, Zürich 1, „Zürcherhof", Telephon Hottingen 6800
Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 1, Mühlegasse 9, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Inhalt: Genaue Cif-Kalkulationen. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenstoffen und -Bändern in den ersten fünf Monaten 1929. — Rumänien. Neuer Zolltarif. — Türkei. Neuer Zolltarif. — Estland. Seidenzölle. — Einfuhr von Seidenwaren nach Australien. — Zolltarifrevision in den Vereinigten Staaten. — Industrielle Nachrichten: Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Mai 1929. Schweiz. Betriebsübersichten der Seidentrocknungsanstalten Zürich und Basel vom Monat Mai 1929. Belgien. Deutschland. England. Frankreich. Holland. Italien. Oesterreich. Ungarn. Rumänien. Vereinigte Staaten von Nordamerika. — Seidenernte 1929. — Die Seidenproduktion Italiens. — Von der Baumwollkultur in Britisch-Afrika. — Der elektrische Einzelantrieb in der Textilindustrie. — Weberei-Apparate. — Betrachtungen über Fehler und deren Ursachen in der Baumwoll-Veredlungs-Industrie. — Neue Musterkarten der Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel. — Pariser Brief. — Marktberichte. — Fachschulen. — Firmennachrichten — Literatur. — Kleine Zeitung. — Patentberichte. — Vereinsnachrichten. Vortrag über die englische Arbeitszeit. Stellenvermittlungsdienst. Monatszusammenkunft. V. e. W. v. W.

Genaue Cif-Kalkulationen.

Von Dr. A. Niemeyer, Barmen.

Es ist eine leider noch nicht überall genügend gewürdigte Tatsache, daß die Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkte in vielen Fällen eine Frage der Transportkosten ist. Wir denken dabei an Transportkosten im weitesten Sinne, also nicht nur an die reinen Frachtspesen, sondern auch an die Speditionsgebühren, Kai-, Lager- und Abladungskosten im Seehafen, Versicherungsspesen und sonstige Manipulationsgebühren, die mit dem Transport der Ware verknüpft sind.

Die Verrechnung dieser Kosten in der Preiskalkulation ist für den Exporteur, der seine Angebote cif ausländischer Eingangshafen zu stellen hat, bisweilen eine nicht gerade einfache Sache. Wir greifen den schwierigsten Fall heraus, nämlich, daß der Auslandskunde bei der Offerteinholung keine bestimmte Angabe über das benötigte Warenquantum gemacht hat, wie es ja nicht selten vorkommt. Die einfacheren Fälle werden durch diese Behandlung mutatis mutandis mit erledigt.

Gesetzt den Fall, ein Importeur in Brasilien erbittet Musterofferten cif Rio de Janeiro in irgend einem Baumwollartikel, ohne jedoch über die Größe seines Bedarfs nähere Angaben zu treffen, dann steht der Lieferant vor der schwierigen Aufgabe, eine Kalkulation aufzustellen, bei der ihm für die Berechnung der Transportkosten die wichtigste Position fehlt. Denn selbstverständlich hängt die Höhe der zu kalkulierenden cif-Kosten, die auf das Einzelfabrikat bezw. auf die branchenübliche Grundmenge der gefragten Ware entfallen, im hohen Grade von der Größe des gesamten Warenquantums ab, vorausgesetzt, daß es sich nicht um ein Fabrikat handelt, das wegen seiner außergewöhnlichen Eigenart eine größere preispolitische Beweglichkeit gestattet. In den meisten Fällen wird das nicht zutreffen, sondern eine ganz präzise und jede Kostenart genau berücksichtigende Kalkulation erforderlich sein.

Wenn wir aus einer älteren Seefrachtenliste — es kommt bei unserer Auseinandersetzung weniger auf die absolute Genauigkeit der Notierungen, als auf grundsätzliche Gesichtspunkte an — die Konferenzfrachten von Hamburg nach Rio zugrunde legen, so ergibt sich für Baumwollartikel folgendes: Minimum-Fracht 20 Shilling; Fracht für 1000 kg oder 1 cbm in Schiffswahl 75 Shilling. Dazu wären zu verrechnen 1t. Konferenzkondition: Plus 10% Primage, minus 10% späteren Rabatt. Außerdem, um diesen Sonderfall noch zur Kennzeichnung der Schwierigkeiten anzuführen, war zu der Zeit, als die Frachtenliste in Geltung war, wegen besonderer Löschungshindernisse in Rio ein Landungszuschlag von 15 Shilling per 1000 kg zu entrichten. Die Hamburger Speditionsgesellschaft, die diese Frachtenliste herausgab, bemerkte jedoch ausdrücklich, daß die Kalkulationssätze bei Festangebot größerer regelmäßiger Transporte und Massengüter meist reduzierbar wären.

Wie soll der Exporteur aus diesen Zahlen, Ziffern, Klauseln und Konzessionen eine cif-Berechnung für eine unbekannte Menge zu liefernder Waren aufmachen, wenn er selbst auf seine Kosten kommen und unbedingt konkurrenzfähig sein will? Um es gleich vorweg zu sagen, die Schwierigkeiten, die sich aus diesen Verhältnissen ergeben, sind in vielen Fällen die Ursache dafür, daß entweder kein Geschäft zustande kommt, oder daß der Lieferant seine Ware mehr oder weniger verschenkt. Bei der psychologisch verständlichen Neigung, eine Abrundung nach oben vorzunehmen, um das Transportkosten-Risiko zu verringern, wird meist der erste Fall eintreten. Es gehen also Exportgeschäfte verloren, die vielleicht durchaus rentabel getätigt werden könnten, wenn nicht der Lieferant bei seiner Frachtkostenberechnung im Dunkeln tappte. Für freibleibende Offerten, wie sie sich in der deutschen Geschäftswelt während der Inflation so tief eingebürgert hatten, hat der überseeische Abnehmer wenig Verständnis und erst recht kein Interesse, denn bei der Größe der Entfernungen bedeutet es für ihn nur Zeitverlust, wenn er im Augenblick einer vielleicht dringenden Bestellung nochmals über den Preis verhandeln soll. Telegrammkosten werden selbstverständlich gespart, wenn Konkurrenzangebote aus anderen Ländern den Anforderungen des Kunden entsprechen. Man sollte es sich deshalb auch abgewöhnen, Offerten oder Preislisten nach dem Auslande herauszulegen, die nicht für eine ausreichende Mindestzeit als fest zu gelten haben.

Damit ist aber unsere obige Frage noch nicht beantwortet. Sie läßt sich überhaupt nicht leicht eindeutig beantworten. Es müssen vielmehr die verschiedensten Möglichkeiten berücksichtigt werden. Man kennt in den einzelnen Branchen aus Erfahrung ungefähr die Mindestmengen, die die überseeischen Importeure der einzelnen Länder zu bestellen pflegen. Es liegt deshalb nahe, zunächst einmal die Kalkulation eines Mindestquantums nach der Minimalfracht und den übrigen Spesensätzen vorzunehmen. Diese außerfrachtlichen Spesensätze sind teils, wie die Bordlieferungskosten, Kai- und Ladungsgebühren feste für 100 kg bemessene Staffel- oder per Einzelsendung berechnete Minimalsätze, teils, wie die Versicherungskosten, eine Prozentgebühr auf den Wert der Sendung. Bei einer 100 kg-Nettosendung von den gefragten

Baumwollartikeln als Minimum wäre demnach zunächst das Bruttogewicht einschließlich Verpackung zu ermitteln. Eisenbahnfracht (event. Ausfuhr-Vorzugstarif) und Speditionsgebühren bieten weiter keine Schwierigkeiten. Als Bordlieferungssatz wäre in diesem Falle der Minimalsatz (seinerzeit 1,20 Mk. per Sendung) zugrunde zu legen, der den erst für größere Sendungen in Frage kommenden niedrigeren Staffelsatz (0,60 Mk. per 100 kg) überschreitet. Die genauen Werte sind jeweils beim Spediteur zu erfragen. Ebenso steht es mit den Kai- und Ladungsgebühren. Als Fracht wäre, wie bereits betont, der Minimalsatz von 20 Shilling anzuwenden, und zwar unter Verrechnung von Primage und event. späterem Rabatt, falls sich der Ablader stets der Konferenzlinie bedient. Dazu käme in unserem Falle der besondere Landungszuschlag im Bestimmungshafen. Die Versicherung wird prozentual umgelegt auf den Gesamtwert, um die gesamten Transportkosten mitzudecken. Aus dieser Kalkulation, die mit der größten Genauigkeit aufgemacht werden kann, ergibt sich schließlich der cif-Preis für ein Minimalquantum von 100 kg Ware. Eine je nach der Auswirkung der Transportkosten auf den cif-Preis vorgenommene Staffelung der Mengensätze bis zu einem Höchstquantum, das bei der Branchenneigentümlichkeit vom Besteller voraussichtlich nicht überschritten werden wird, ermöglicht dann die Berechnung für verschiedene größere Bedarfsmengen. Je größer die Lieferung ist, umso niedriger werden sich wegen der Art der fixen Sätze für die verschiedensten Transportkosten (abgesehen von der Versicherungsgebühr) die cif-Kosten der Wareneinheit stellen. Wir haben der Einfachheit halber als Mengensatz ein Gewichtsquantum zugrunde gelegt. Unter entsprechender Abwandlung vollzieht sich die Berechnung nach anderen Maßangaben, also beispielsweise in der Textilbranche nach Längenmaßen. Daß diese Berechnungen viel Zeit in Anspruch nehmen, ist selbstverständlich, aber bei der dringenden Notwendigkeit, den Export mit allen Mitteln zu fördern und die Einzelgeschäfte möglichst rentabel und risikofrei zu gestalten, sollte sich jede Exportfirma eine genaueste Kalkulation angelegen sein lassen. Der Auslandskunde muß aus dem Angebot unbedingte Klarheit über den cif-Preis eines von ihm noch näher zu bestimmenden Quantums gewinnen können und der Lieferant selbst muß die Gewißheit haben, daß er zum angebotenen Preise auch wirklich zu liefern vermag. Unsere Ausführungen gelten entsprechend für jeden Bestimmungshafen, jede Branche und jedes Exportgut, für das nicht vertraglich mit den Reedereien größere regelmäßige Andienungen zu einem bestimmten Frachtsatz vorgesehen sind.

Die Beschaffung einwandfreier äußerster Exportfrachtarten läßt im Binnenlande leider noch immer zu wünschen übrig. Für die Reedereien und Speditionsunternehmungen ist es deshalb eine dringende und dankbare Aufgabe, das Seefrachtennachrichtengeschäft so auszubauen, daß jeder Exporteur die äußerste, aber auch wirklich alleräußerste und unter Berücksichtigung der Transportsicherheit zugleich relativ günstigste Frachtrate für näher bezeichnete Sendungen nach jedem wichtigen Hafenplatz der Welt mit unanfechtbarer zahlenmäßiger Bestimmtheit nach wenigen Augenblicken von seinem Spediteur erfahren kann. Ungefähre Frachten sind wertlos, wo jeder Pfennig in der Kalkulation eine Rolle spielt.

Darüber hinaus ist anzustreben, mit Hilfe von laufend vervollständigten und berichtigten ausländischen Zoll- und Binnenverkehrstarifen den Nachrichtendienst so zu gestalten, daß der Exporteur in die Lage versetzt wird, vorbehaltlich einer bis zur Lieferung eintretenden Aenderung der Einfuhrzölle des Bestimmungslandes dem Auslandskunden eine vollständige Offerte bis zum Bestimmungsort vorzulegen.

Die Reedereien mögen außerdem mehr Sorge dafür tragen, daß der Exporteur durch plötzliche Schwankungen der Konferenzfrachten nicht immer wieder bei seiner Kalkulation den Boden unter den Füßen verliert, oder die hinausgelegten Angebote durch den Wechsel der Frachtraten wertlos werden. Die Ausfuhr hängt nicht zuletzt von dem Grade der Sicherheit, Uebersichtlichkeit und Beständigkeit derjenigen Kosten ab, die ausserhalb der eigentlichen Produktion liegen. Deshalb sollten alle am Export interessierten Wirtschaftskreise diesem Kapitel ihre ganz besondere Aufmerksamkeit schenken.

HANDELSNACHRICHTEN

Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenstoffen und Bändern in den ersten fünf Monaten 1929:

Ausfuhr:

	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	q	Fr.	q	Fr.
Januar	1885	13,199,000	281	1,439,000
Februar	1991	14,109,000	281	1,392,000
März	2001	14,043 000	315	1,568,000
April	1921	13,613,000	368	1,797,000
Mai	1920	13,703,000	345	1,702,000
Januar-Mai 1929	9718	68,667,000	1590	7,898,000
Januar-Mai 1928	10807	77,912,000	1595	8,666,000

Einfuhr:

	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	q	Fr.	q	Fr.
Januar	697	3,325,000	15	134,000
Februar	561	2,714,000	21	184,000
März	603	3,275,000	24	227,000
April	525	2,958,000	22	189,000
Mai	490	2,666,000	25	224,000
Januar-Mai 1929	2876	14,938,000	107	958,000
Januar-Mai 1928	2285	12,899,000	115	1,152,000

Rumänien. Neuer Zolltarif. Die Arbeiten für die Erstellung des neuen rumänischen Zolltarifs sind zum Abschluß gelangt. Die Inkraftsetzung wird schon für den 15. Juli in Aussicht gestellt. Es scheint, daß die Kunstseidenzölle den Zöllen für Waren aus natürlicher Seide gleichgestellt werden, und daß die letzteren eine starke Ermäßigung erfahren haben.

Türkei. Neuer Zolltarif. Das türkische Parlament hat am 1. Juni den ihm von der Regierung unterbreiteten Entwurf eines neuen Zolltarifs genehmigt. Der neue Tarif wird den bisher geltenden Tarif vom 12. Dezember 1925 ersetzen und drei Monate nach seiner Veröffentlichung im türkischen Amtsblatt, d. h. in den ersten Tagen September 1929 in Kraft treten.

Für Seidengewebe stellen sich die neuen Ansätze wie folgt:

T.-No.		Neuer Zoll für je 100 kg in türk. Papierpfund	Bisheriger Zoll für je 100 kg in türk. Papierpfund
133	Gewebe ganz aus Seide oder Kunstseide, auch mit anderen Spinnstoffen, sowie mit Metallfäden gemischt:		
	a) Tüll und Gaze	2800.—	1575.—
	b) Tüll für Vorhänge	2400.—	1575.—
	c) Beuteltuch	550.—	frei
134	Andere Gewebe und Bänder, ganz aus Seide oder Kunstseide (auch mit Metallfäden bestickt oder verziert	2600.—	324.-/1350.-
135	Gewebe und Bänder aus Seide od. Kunstseide, mit anderen Spinnstoffen als Seide gemischt (sowie Gewebe aus anderen Spinnstoffen als Seide, jedoch mit Seide bestickt):		
	a) Gewebe 10—20% Seide od. Kunstseide enthaltend	600.—	324.-/540.-
	b) Gewebe mehr als 20—50% Seide od. Kunstseide enthaltend	1000.—	540.—
	c) Gewebe mehr als 50—75% Seide oder Kunstseide enthaltend	1600.—	810.—

Anmerkung. In den neuen Zöllen sind die bisher erhobenen Sondersteuern und Abgaben eingeschlossen, so ins-

besondere auch die Verbrauchssteuer von 6%. Dagegen bleibt die Umsatzsteuer bestehen.

Estland. Seidenzölle. Zwischen Frankreich und Estland ist am 15. März 1929 eine neue Handelsübereinkunft abgeschlossen worden, die am 29. Mai 1929 in Kraft getreten ist. Sie bringt für gewisse Seidenwaren nennenswerte Ermäßigungen. Die neuen Zölle lauten wie folgt:

T.-No. aus		Neuer Zoll in Goldfranken je 1 kg	Bisheriger Zoll in Goldfranken je 1 kg
195	Gewebe aus natürlicher Seide, nicht besonders genannt	50.—	101.25
	Bänder aus natürlicher Seide, bis 20 cm breit	60.—	135.—
aus 197	Gewebe teilweise aus natürl. Seide, nicht besonders genannt	25.—	50.70
	Bänder teilweise aus natürlicher Seide, nicht besonders genannt	30.—	67.50

Infolge des zwischen der Schweiz und Estland abgeschlossenen Meistbegünstigungsvertrages, kommen die neuen Ansätze auch der Schweiz zugute.

Einfuhr von Seidenwaren nach Australien. Australien zählt seit einer Reihe von Jahren zu den größten Abnehmern schweizerischer Seidenwaren, und es ist heute noch einer der wenigen Länder, die nicht durch eigene Herstellung die Einfuhr ausländischer Erzeugnisse zu unterbinden suchen. Im Rechnungsjahr 1926/27 belief sich die Gesamteinfuhr von Seidenwaren nach Australien auf 6,8 Millionen Pfund, wobei auf Neusüdwales 3 Millionen Pfund entfallen. An der Einfuhr waren beteiligt: Japan mit 3,1, Frankreich mit 1,2, die Schweiz mit 1, Großbritannien mit 0,9, Italien mit 0,2 und Deutschland mit 0,1 Millionen Pfund. An der Gesamteinfuhr von Seidenbeuteltuch im Betrage von 12,000 Pfund, beträgt der schweizerische Anteil 3500 Pfund; in den Rest teilen sich Indien und Japan.

Zolltarifrevision in den Vereinigten Staaten. In der letzten Nummer der „Mitteilungen" wurde Aufschluß über die wichtigsten Vorschläge des „Committee on Ways and Means" inbezug auf Seidenwaren zuhanden des Repräsentantenhauses bekanntgegeben. Wider Erwarten hat das Repräsentantenhaus die Anträge seines Ausschusses nicht nur angenommen, sondern ist für die Kunstseidenpositionen noch darüber hinausgegangen. So sollen Gewebe, ganz oder dem Hauptwerte nach aus Kunstseide, nicht besonders vorgesehen, in Zukunft nicht einen Zoll von 65% vom Wert entrichten, sondern einen solchen von 60% plus 45 cts. für 1 engl. Pfund; handelt es sich um Jacquardgewebe, so erhöht sich die prozentuale Belastung von 60 auf 70%. Das gleiche gilt für Bänder, ganz oder dem Hauptwert nach aus Kunstseide. Was den Zoll für Gewebe im Stück, ganz oder dem Hauptwerte nach aus natürlicher Seide anbetrifft, so hat es das Repräsentantenhaus bei dem geltenden Ansatz von 65% vom Wert bewenden lassen und den Antrag, Jacquardgewebe dieser Position mit 75% vom Wert zu belasten, gutgeheißen.

Die Vorlage geht nun an den Senat, der sie nicht unbesehen hinnehmen will, sondern wiederum einen besonderen Ausschuß beauftragt hat, sich mit den Vertretern der einzelnen Industrien und des Einfuhrhandels ins Einvernehmen zu setzen. Inzwischen hat eine Anzahl Staaten, so auch die Schweiz, auf diplomatischem Wege gegen die in Aussicht genommenen Zollerhöhungen Verwahrung eingelegt. Ob diese Proteste, die von der Regierung zunächst an den Senat geleitet worden sind, den gewünschten Erfolg haben werden, läßt sich heute noch nicht beurteilen; es erscheint dies aber, angesichts der bisherigen Haltung der Vereinigten Staaten in Fragen der Zollpolitik, wenig wahrscheinlich.

INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Mai 1929:

	1929	1928	Jan.-Mai 1929
Mailand	657,890	557,888	2,667,040
Lyon	472,737	610,318	2,477,178
Zürich	40,736	74,826	316,398
Basel	17,110	16,240	124,904
St-Etienne	22,721	31,209	108,635
Turin	31,081	52,781	124,920
Como	28,120	24,463	115,131

Schweiz.

Die schweizerische Seidenveredlungsindustrie im Jahr 1928. Der Jahresbericht der Basler Handelskammer gibt jeweilen über den Geschäftsgang der schweizerischen Seidenhilfsindustrie in eingehender Weise Aufschluß. Es ist diesen Ausführungen zu entnehmen, daß die Beschäftigung in der Färberei, wie auch in der Appretur und im Seidendruck im abgelaufenen Jahr zufriedenstellend gewesen ist. Die Lieferzeiten waren immer knapp bemessen, sodaß Ueberstunden und Schichtenarbeit nicht umgangen werden konnten. Die Farbtöne sind nach wie vor sehr vielseitig, und der rasche Wechsel der Mode hat eine Zunahme der Detailarbeit zur Folge. Die stückgefärbten Artikel fördern naturgemäß diese Entwicklung.

Die Strangfärberei in Natur- und Kunstseide hat gegen das Vorjahr an Umsatz eingebüßt. Die fadengefärbten Artikel, hauptsächlich Taffet in Band und Stoff, bilden ein zu kleines Kontingent, um diesen Zweig der Färberei ausreichend zu beschäftigen, umsomehr, als auch die Bandweberei sich in steigendem Maße auf Stückfärbung umstellt.

Die Stückfärberei verzeichnet eine weitere Entwicklung und große Zunahme der Qualitäten. In Ganzseidenwaren wurden bessere Gewebe disponiert; die leichten Crêpe de Chine gingen stark zurück, während Crêpe Satin und Crêpe Georgette begehrte Artikel waren. Bei asiatischen Geweben läßt sich eine Steigerung des Umsatzes feststellen, vor allem bei Honans für Univerwendung, und bei Japons in Verbindung mit Druck. Von der Moderichtung waren gleichfalls die Schappegewebe begünstigt. Bei den kunstseidenen Geweben, die in starker Entwicklung begriffen sind, scheint sich die Acetat-Kette mit Viscose-Crêpe zu behaupten und den geringen naturseidenen Krepp verdrängen zu wollen. Große Umsätze wurden in Mäntelstoffen aus Kunstseidenkette mit Woll- und Baumwollschuß erzielt, und mattierte Artikel aus Acetatkette mit Naturseidenkreppschuß bestehend, waren von der Mode stark bevorzugt.

Der Appretur fehlten auch im abgelaufenen Jahr die Spezialitäten Moiré und Gaufré. In bedruckter Ware wurden große Umsätze getätigt. Die Kollektionen werden immer vielseitiger, da die Abnehmer sich die Dessins für bestimmte Gebiete reservieren lassen. Damit erfährt auch die finanzielle Belastung der Druckerei eine starke Steigerung und die Graveure haben Mühe, den Anforderungen zu genügen. Die Handdruckerei fand in bedruckten Bändern, in abgepaßten Tüchern, in Krawatten- und Kleiderstoffen ordentlich Aufträge. Chinédruck war im Berichtsjahr ganz vernachlässigt. Der französischen Konkurrenz mit ihren unglaublich billigen Preisen gehen immer zuerst die Aufträge zu, bis dort die Lieferzeiten unhaltbar sind; dann darf die schweizerische Handdruckerei sich auch beteiligen. Die Rouleaudruckerei war gleichfalls befriedigend beschäftigt und sie erhält, dank ihrer raschen Lieferungsmöglichkeit, manchen Auftrag, den die Handdruckerei in nützlicher Frist nicht ausführen kann. Die große Zunahme an Dessins brachte eine Verkürzung der Metragen und eine Verschlechterung der Erträgnisse. Für Kleiderstoffe wurden, neben Crêpe de Chine, hauptsächlich asiatische Gewebe, dann aber auch Crêpe Georgette und Crêpe Satin zum Bedrucken disponiert; für Krawattenstoffe waren es Twills, sowie reinseidene und mit Kunstseide gemischte Façonnégewebe.

Die schweizerische Textilmaschinen-Industrie im Jahr 1928. Der Jahresbericht des Vereins Schweizerischer Maschinenindustrieller für das Jahr 1928 gibt auch Aufschluß über den Geschäftsgang in der Industrie der Textilmaschinen. Wir entnehmen diesen Ausführungen folgende Angaben:

Die Nachfrage nach Spinnerei- und Zwirnereimaschinen für die Baumwollindustrie war das ganze

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat Mai 1929 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische, Syrie, Brousse, Tussah etc.	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Japan weiß	Japan gelb	Total	Mai 1928
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	2,875	7,694	—	832	—	—	812	12,213	13,009
Trame	—	1,620	—	2,138	235	2,774	12	6,779	7,947
Grège	1,441	5,882	34	2,301	845	2,339	3,334	16,176	38,701
Crêpe	710	2,316	1,863	679	—	—	—	5,568	15,169
Kunstseide	—	—	—	—	—	—	—	1,468	484
	5,026	17,512	1,897	5,950	1,080	5,113	4,158	42,204	75,310

Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u. Elastizität	Nachmessungen	Abkochungen	Analysen
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
Organzin	209	5,260	39	38	—	4	4
Trame	107	2,340	13	2	31	8	—
Grège	327	8,593	—	34	—	4	2
Crêpe	115	2,498	138	4	—	—	111
Kunstseide	50	1,050	7	15	—	—	—
	808	19,741	197	93	31	16	117

Baumwolle kg 348
Wolle „ 99

Der Direktor:
Bader.

Jahr hindurch eine erfreulich gute, und es ist auch ein bedeutender Auftragsbestand in das nächste Jahr hinübergenommen worden. Zu den Hauptabnehmern zählten wiederum Deutschland, die Tschechoslowakei, Italien und Großbritannien; vermehrtes Interesse zeigte ebenfalls Japan, wo, im Gegensatz zu China und Vorderindien, Verständnis für sorgfältige Ausführung zu finden ist. Der Wettbewerb war überall ein sehr starker, da einige große englische Maschinenfabriken schlecht beschäftigt waren und Aufträge zu jedem Preis hereinholen mußten. Die Gesamtausfuhr erreichte den Betrag von 14,5 Millionen Franken, gegen 9,6 Millionen Franken im Vorjahr.

Auch über den Absatz von Webereimaschinen wird günstiges berichtet. Eine Fabrik meldet Dreischichtenbetrieb und eine Vermehrung des Arbeiterbestandes um rund 80%. Im Herbst hat allerdings die Nachfrage abgenommen, und anfangs 1929 war eine allgemeine Zurückhaltung festzustellen. Eine andere Fabrik äußert sich dahin, daß es nur mit außerordentlichen Anstrengungen und Opfern für Propaganda und Ausstellungen noch gelinge, Aufträge hereinzubringen. In Frankreich und Italien z. B., die früher regelmäßige Abnehmer waren, sei das schweizerische Erzeugnis heute so gut wie ausgeschaltet, da es den Kunden widerstrebe, ein Mehrfaches für schweizerische Maschinen anzulegen, selbst wenn sie diesen den Vorzug geben möchten. Die heutige Konjunktur gestatte endlich nur kurze Lieferfristen, was eine reguläre Fabrikation stark beeinträchtige. Eine Firma, die Hilfsmaschinen für die Webstühle baut, bezeichnet das vergangene Jahr als günstig; sie war die ganze Zeit hindurch voll beschäftigt, und auch für die nächste Zukunft lägen reichlich Bestellungen vor. Die Ausfuhr von Webstühlen, für die als Hauptabnehmer Deutschland und Italien in Frage kommen, stellte sich im Jahr 1928 auf 15 Millionen Franken, gegen 10,8 Millionen im Vorjahr, und die Ausfuhr von andern Webereimaschinen auf 14 Millionen, gegen 11,2 Millionen Franken.

Belgien.

Aus der Kunstseidenindustrie. Zwischen der Glanzstoffgruppe und der belgischen Kunstseidegesellschaft Viscose sind Abmachungen dahin getroffen worden, daß die belgische Gesellschaft den Alleinverkauf für Kupferseide der Bemberggesellschaft, für die Hohlseide der Vereinigten Glanzstoff-Fabriken und für die Azetatseide der Rhodiaseta erhalten hat. Sie soll auch ein Vorrecht auf die Fabrikation nach diesem Verfahren für Belgien haben, will aber anscheinend vorläufig keinen Gebrauch davon machen.

*

Unter der Firma Les Soieries de Ninove wurde in Brüssel eine neue Gesellschaft gegründet, die sich mit der Fabrikation und dem Handel von Kunstseide befaßt. Das 70 Millionen betragende Gesellschaftskapital soll durch 52,000 privilegierte Aktien zu 1000 Fr. und 350,000 Gesellschaftsanteile ohne Wertangabe gebildet werden. Die Gesellschaft wird besonders zur „Sofilaine" (Soc. pour la Filature de la Laine et de la Soie) enge Beziehungen haben. Sie besitzt für Belgien das Verfahren für Viscose-Kunstseide der Soieries de Strasbourg.

Deutschland.

Zusammenschluß der Vereinigten Glanzstoff-Fabriken A.-G. in Elberfeld mit dem holländischen Enka-Konzern. — Ein gewaltiger Kunstseidentrust. Eine aufsehenerregende Meldung aus Deutschland überraschte dieser Tage die gesamte Textilindustrie. Schon im Monat Mai verlautete, daß im Konzern der Vereinigten Glanzstoff-Fabriken A.-G. in Elberfeld eine umfangreiche Transaktion im Gange sei, indem über ein enges Zusammengehen von Glanzstoff, Enka, Breda und Maccubee verhandelt werde. Man nahm damals an, daß die Bildung einer großen internationalen Holdinggesellschaft angestrebt werde, unter Einbringung von Beteiligungen seitens der einzelnen Gruppen. Nun kommt plötzlich, wie ein Blitz aus heiterm Himmel, die Nachricht von der Vereinigung von Glanzstoff und Enka. Diese Nachricht ist deshalb von ganz besonderer Bedeutung, weil die Führung nicht an Glanzstoff, sondern an den holländischen Enka-Konzern übergeht.

Eine Meldung aus Deutschland berichtet über das Ereignis wie folgt:

Die Vereinigten Glanzstoff-Fabriken A.-G. in Elberfeld, durch ihre Beteiligungen der mächtigste Kunstseidenkonzern Europas, bereitet der deutschen Oeffentlichkeit und dem deutschen Steuerfiskus eine Ueberraschung von außerordentlicher Tragweite. Der Vorstand der Glanzstoff-Gesellschaft hat zum 11. Juli d. J. eine außerordentliche Generalversammlung einberufen, in der nicht mehr und nicht weniger beschlossen werden soll, als die Umwandlung der deutschen Glanzstoff-Gesellschaft in eine holländische Firma, und die gleichzeitige kapitalmäßige Verschmelzung mit dem holländischen Enka-Konzern. Dieser Antrag wurde tatsächlich zum Beschluß erhoben.

Der Vorgang dieser phantastischen Transaktion ist folgender: Der Name der holländischen Enka-Gesellschaft „Nederlandsche Kunstzijdefabriek Enka" wird umgeändert in die Firma „Allgemeene Kunstzijde Unie". Diese neugegründete Firma wird insgesamt neue Aktien im Betrage von 125 Millionen Gulden (261 Millionen Schweizerfranken) ausgeben. Die Aktionäre der deutschen Glanzstoffgesellschaft, ebenso die Aktionäre der holländischen Enka-Gesellschaft, werden eingeladen, ihre Aktien in Unie-Aktien einzutauschen. Für 2700

Seidentrocknungs-Anstalt Basel

Betriebsübersicht vom Monat Mai 1929

Konditioniert und netto gewogen	Mai 1929	Mai 1928	Januar/Mai 1929	Januar/Mai 1928
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	**2,671**	3,921	**15,149**	21,481
Trame	**1,304**	635	**5,940**	5,081
Grège	**13,078**	11,684	**103,535**	76,952
Divers	**57**	—	**280**	1,049
	17,110	**16,240**	**124,904**	**104,563**
Kunstseide . . .	—	—	—	596

Untersuchung in	Titre	Nachmessung	Zwirn	Elastizität und Stärke	Abkochung
	Proben	Proben	Proben	Proben	No.
Organzin .	1,532	—	130	160	—
Trame . .	848	—	60	—	1
Grège . .	3,112	—	—	80	1
Schappe .	116	27	40	220	6
Kunstseide	839	24	255	430	23
Divers . .	14	16	10	—	—
	6,461	**67**	**495**	**890**	**31**

Brutto gewogen kg 5,471.

BASEL, den 31. Mai 1929.

Der Direktor:
J. Oertli.

Mark nominelle Glanzstoff-Aktien sollen 2000 holländische Gulden nominelle Unie-Aktien eingetauscht werden.

Die erheblich größere deutsche Glanzstoffgesellschaft begibt sich also unter die Führung der holländischen Enka-Gesellschaft. In den 125 Millionen Gulden neues Aktienkapital der Unie sind 22 Millionen neue Aktien enthalten, mit denen für die beiden zusammengeschlossenen Gesellschaften eine Kapitalerhöhung durchgeführt wird zu dem Zweck, einmal die holländische Tochtergesellschaft der Enka, die „Maekubee", noch anzuschließen, sodann um andere Unternehmungen hinzuzuerwerben.

Das durch diesen Zusammenhang geschaffene internationale Industriegebilde ist von außerordentlicher Mächtigkeit, und man sagt nicht zu viel mit der Feststellung, daß es den gesamten europäischen Kunstseidenmarkt beherrschen wird. Seit langer Zeit schon besteht eine Verbindung zwischen dem deutschen Glanzstoffkonzern und dem englischen Courtauld-Kunstseidekonzern. Es ist vorgesehen, daß auch Courtauld in die Unie ein Aufsichtsratsmitglied entsenden wird. Beide Konzerne haben fast in der ganzen Welt Fabriken, und beherrschen außerdem in erheblichem Umfang die italienische Snia Viscosa, die größte italienische Kunstseidefabrik, sowie den holländischen Kunstseidekonzern Breda, der wiederum großen Einfluß hat auf belgische, spanische und englische Kunstseidefirmen. Die deutsche Glanzstoffgesellschaft wird 14 eigene Fabriken bezw. große Beteiligungen in Deutschland, Oesterreich, Italien, England, den Vereinigten Staaten und Japan, der holländische Enkakonzern elf Fabriken und Beteiligungen in Holland, Frankreich, Belgien, Spanien, Italien und den Vereinigten Staaten in die Gründung einbringen. Nach den Angaben der Gründer wird allein in den vollbeherrschten eigenen Werken eine Produktionskraft von täglich 60,000 Kilogramm Kunstseide vereinigt sein. Das ist erheblich mehr als ein Achtel der gesamten Weltproduktion. Man will durch die Neugründung technisch und wirtschaftlich die Vorbedingungen dafür schaffen, soweit die Macht der beiden Konzerne nur reicht, den Absatz von Kunstseide monopolistisch in Richtung auf den höchsten Gewinn unter Beseitigung unerwünschter Konkurrenz zu gestalten. Soweit sagt das Programm nichts Neues, denn die Tendenzen zur internationalen Monopolisierung sind auch in andern Weltindustrien bekannt.

Zweifellos sind aber die entscheidenden Gründe für die Umwandlung der Elberfelder Glanzstoffgesellschaft in eine holländische Firma steuerlicher Natur. Wenn es sich nur darum gehandelt hätte, die gegenseitige Konkurrenz auszuschalten, die Produktion zu vereinigen und die Märkte zu verteilen, so wäre die Vereinigung des Kapitals in einer neuen Gesellschaft und die Unterwerfung der mindestens dreimal größern Glanzstoffgesellschaft unter die Enkaführung absolut vermeidbar gewesen. Es gibt Dutzende von Beispielen, von internationalen Interessengemeinschaften, in denen das Ziel der Konkurrenzausschaltung, Produktionsvereinigung und Marktbeherrschung ohne die Flucht ins Ausland durch einfache Interessengemeinschaftsverträge sichergestellt worden ist. Daraus ergibt sich, daß der Glanzstoffkonzern seine Flucht aus Deutschland nach Holland nicht aus technischen und wirtschaftlichen, sondern aus steuerlichen Gründen vorgenommen hat.

Betriebseinstellung einer Kunstseidenfabrik. Infolge der Rationalisierung des Wasserverbrauchs der gewerblichen Barmer Betriebe sieht sich die Hölkenseide G. m. b. H. gezwungen, ab 29. Juni ihren Betrieb zu schließen, da das seitens der Stadtverwaltung zugestandene Kontingent von 40% des Normalverbrauchs ein wirtschaftliches Arbeiten ausschließt. Hierdurch kommen ca. 1000 Arbeiter und Angestellte zur Entlassung, und zwar solange, bis ein gewisses Mindestquantum seitens der Stadt Barmen garantiert werden kann.

Die Barmer Betriebe der I. P. Bemberg A.-G. werden von der erneuten Zuspitzung der Wasserkalamität nicht in gleichem Maße betroffen. Die vor einigen Monaten fertiggestellte Wasserleitung und Aufbereitungsanlage, welche die sehr ergiebigen Brunnen der Städtischen Werke, insbesondere des städtischen Elektrizitätswerkes für die Zwecke der Kunstseidenfabrikation dienstbar macht, ist in vollem Betrieb, und vermag den größeren Teil der fabrikatorisch notwendigen Menge zu decken. Hierzu kommen die 40% des Normalwasserverbrauches an Talsperrenwasser, wodurch die Betriebe von Bemberg nahezu voll in Gang gehalten werden können. Vorübergehende Einschränkungen von geringerer Bedeutung haben sich allerdings nicht ganz vermeiden lassen, jedoch sind Arbeiterentlassungen nicht vorgenommen worden.

Die Geschäftslage der deutschen Seidenstoffwebereien war in den Monaten April/Mai immer noch sehr schleppend und bezüglich der erzielten Preise ganz unbefriedigend. Infolge der allgemeinen Geldknappheit gehen die Außenstände in den seltensten Fällen pünktlich ein, sodaß die Fabrik auch noch die Zinsverluste zu tragen hat.

Nach Abschluß der schwierigen Verhandlungen in Paris hat sich das Geschäft etwas belebt, sodaß man mit ein klein wenig Hoffnung in die Zukunft sieht. Auch die gute Witterung wird die Kauflust noch etwas anregen. -y.

England.

Verständigungsbestrebungen in der englischen Kunstseidenindustrie. Londoner Pressemeldungen zufolge sind zwischen den in neuerer Zeit in England gegründeten Kunstseidegesellschaften Verständigungsbestrebungen im Gange. Diese Bestrebungen werden durch die Tatsache begünstigt, daß die Lagerbestände gerade bei den neueren und kleineren Unternehmungen der Kunstseidenindustrie seit einiger Zeit bedenklich anwachsen. Mit der geplanten Verständigung will man aber der drohenden Ueberproduktionskrise und den damit verbundenen Preisrückgängen entgegentreten. Bei diesem Projekt dürfte es sich um ein Kontingentabkommen und Preisvereinbarungen handeln, wie sie bekanntlich auch von den Großproduzenten international angestrebt werden.

Frankreich.

Aus der französischen Seidenindustrie. Die bisherige Ansicht, daß sich die Verbreitung der Kunstseide weniger auf Kosten der Seide, sondern viel eher auf Kosten der Baumwolle vollziehen werde, wird nach den in der französischen Industrie gemachten Erfahrungen nicht mehr als zutreffend bezeichnet. So wird aus Lyon gemeldet, daß die dortigen Seidenfabrikanten in den vergangenen Monaten gezwungen waren, die Herstellung reinseidener Gewebe wesentlich einzuschränken und sich der Verarbeitung von Kunstseide in größerem Maße als bisher zuzuwenden. Hätte man sich nicht rechtzeitig auf die Verarbeitung der neuen chemischen Textilfaser umgestellt, so wäre manches Unternehmen heute von schweren Absatzstockungen betroffen. Die Tatsache, daß die Kunstseide

auch in der Seidenindustrie zu einem wesentlichen Faktor geworden ist, läßt sich nicht mehr bestreiten.

Holland.

Aus der Kunstseidenindustrie. Der Kunstseidekonzern „Enka", die führende niederländische Kunstseidefabrik, welche soeben auch nach außen die Führung der Vereinigten Glanzstoff-Fabriken A.-G. in Elberfeld übernommen hat, erzielte im vergangenen Jahre einen Reingewinn von 9,573,000 Gulden, gegen 8,568,000 Gulden im Jahre 1927 und 4,535,000 Gulden im Jahre 1926, und entrichtet eine Dividende von 18%, wie im Vorjahre. Die Fabriken in Arnhem, Ede und Rotterdam waren das ganze Jahr hindurch voll beschäftigt gewesen; die neuen Erweiterungsbauten konnten anfangs 1929 in Betrieb gesetzt werden. Mit der erhöhten Produktion soll eine fühlbare Selbstkostenpreis-Ermäßigung bewirkt werden.

Auch die zweitgrößte holländische Kunstseidefabrik „Breda" schließt das vergangene Geschäftsjahr mit einer beträchtlichen Gewinnsteigerung. Der Reingewinn dieses Unternehmens beträgt 3,060,000 Gulden, gegen 2,231,000 Gulden im Vorjahre und 1,298,000 im Jahre 1926. Der gesamte Gewinn wird vorerst zurückgestellt, um dem Unternehmen größere flüssige Mittel zu sichern. Eine Auszahlung von 8% Dividende aus der besondern Reserve ist für später in Aussicht gestellt.

Italien.

Aus der Kunstseidenindustrie. In der letzten Nummer unserer Fachschrift berichteten wir von den Verlusten der S. A. Italo-Olandese Enka, Mailand. Die inzwischen stattgefundene außerordentliche Aktionärversammlung hat nun die vom Verwaltungsrat vorgeschlagene Erhöhung des Aktienkapitals von 24 Millionen L. auf 125 Millionen Lire genehmigt. Es werden daher 4,040,000 neue Aktien zum Nennwert von 25 Lire ausgegeben, wovon 70% den bisherigen Aktionären angeboten werden. Es wird berichtet, daß mit dieser Kapitalerhöhung das im Jahre 1925 durch Verschmelzung der Fabriken Vercellese und Cremonese entstandene Kunstseideunternehmen gründlich saniert sei. Die Aktienmehrheit befindet sich bekanntlich in holländischen Händen. Nachdem nun die Verluste von 29 Mill. L. ausgeglichen und außerordentliche Abschreibungen in der Höhe von 43 Mill. L. vorgenommen worden sind, ist das Unternehmen nun schuldenfrei. Es verfügt nunmehr über bedeutende Mittel für die Ausführung seiner Erweiterungspläne. Die maschinellen Einrichtungen sollen teilweise erneuert und ergänzt werden, um die bisherige Tagesproduktion von 6000 kg in kurzer Zeit auf 12,000 kg zu bringen. Die beiden Fabriken zählen insgesamt 2000 Arbeiter, welche voll beschäftigt sind.

Oesterreich.

Aus der österreichischen Seidenindustrie. In Oesterreich bestehen zurzeit 25 Seidenwebereien, die etwa 1000 Arbeiter beschäftigen. Die wichtigsten Absatzgebiete für österreichische Seidenwaren sind die Tschechoslowakei, Ungarn, Jugoslavien, Rumänien und Polen. Die Ausfuhr nach Ungarn wird durch die Erstarkung der einheimischen Weberei, die selbst schon nach Oesterreich ausführt, sowie durch die Erhöhung der Luxussteuer für Seidenwaren, in Zukunft so gut wie unmöglich gemacht. In Serbien begegnet die österreichische Einfuhr gleichfalls wachsenden Schwierigkeiten, da dort Lyoner Fabrikanten große Lager eingerichtet haben und das Geschäft mit Polen endlich, leidet ebenfalls unter den hohen Zöllen. Was die Einfuhr von Seidenwaren nach Oesterreich anbetrifft, so stammt sie zu etwa drei Fünftel aus Italien und einem starken Fünftel aus der Schweiz.

Die Zahl der Seidenveredlungsbetriebe beträgt 17, mit etwa 2000 Arbeitern, und die Kunstseidenfabrik in St. Pölten endlich zählt etwa 2500 Arbeiter.

Ungarn.

Die Lage der ungarischen Textilindustrie hat sich seit dem vorigen Jahre, in dessen erster Hälfte sie als ausgesprochen günstig bezeichnet werden mußte, sehr verschlechtert. Es muß an eine radikale Auswahl der Betriebe, die im Interesse der gesamten ungarischen Textilwirtschaft stillgelegt werden müssen, geschritten werden. Auf die aussichtsreiche Periode des vorigen Jahres folgte eine so rege Gründungstätigkeit, daß sie sogar die des Konjunkturjahres 1927 übertraf. Bei der Beurteilung der Einfuhr von Textilmaschinen, deren Wert laut den jüngst veröffentlichten Daten des ungarischen Statistischen Amtes 9,6 Millionen Pengö im Jahre 1928 gegen 8,1 Millionen im Jahre 1927 betrug, ist zu beachten, daß auf die entsprechende Industrie ein starker Druck ausgeübt wird, die inländischen Maschinenfabriken in Anspruch zu nehmen, insofern als die zollfreie Einfuhr von Maschinen, die auch in Ungarn hergestellt werden, nicht bewilligt wird. Da außerdem die Maschinen selbst nur einen Teil der Investitionen ausmachen, so dürfte die Annahme gerechtfertigt sein, daß nicht weniger als 25 Millionen zum Weiterausbau der ungarischen Textilindustrie verwendet worden sind. Die Einfuhr von Textilmaschinen gestaltete sich nach den Importländern geordnet, folgendermaßen:

	Webe- und Strickmasch.	Spinnerei-Maschinen	Sonstige Maschinen
	Meterzentner (dz)		
Tschechoslowakei	9920	6785	2314
Oesterreich	287	3051	1044
Deutschland	5774	2829	6429
Schweiz	980	2688	752
Großbritannien	1120	5815	803
Frankreich	1764	21	108

Diese Maschinen dienten zum Teil der Einrichtung der neugegründeten Baumwollspinnereien, Seidenwebereien und Kottonstrumpffabriken, zum Teil als Ergänzung des Maschinenparks bereits bestehender Betriebe. Die Erwartungen aber, die an diese Erweiterungen geknüpft wurden, haben sich nicht erfüllt, es ist ein Rückgang der Produktion zu verzeichnen — im Vergleich zu 1927 auf 10 bis 12 Prozent geschätzt — der bei den rückgängigen Preisen und der entsprechend höheren Zinsenlast äußerst schwer empfunden wird. P. P.

Rumänien.

Textilwirtschaftliche Nachrichten. Das Sommergeschäft in der Textilbranche entwickelt sich zufriedenstellend. Nicht unwesentlich trägt hiezu der Umstand bei, daß die Ernteaussichten günstig sind. In Siebenbürgen und auch im alten Königreich wird eine über dem Mittelmaß stehende Ernte erwartet. Die durch den zu gewärtigenden Getreideexport einströmenden Geldsummen werden auch dazu beitragen, daß den Fabriken der Textilbranche für die bevorstehende Reduzierung der Zollsätze ein entsprechendes Aequivalent geboten werden wird.

Die von den Importeuren heiß erwünschte Ermäßigung der Schafwoll-, Seiden-, Kunstseide-Zollsätze, welche auch vom Ausland wiederholt verlangt wurde, dürfte voraussichtlich vor dem Herbst durchgeführt werden. Die Vorarbeiten sind in vollem Zuge. Als Ergänzung dieser Tarifänderung beabsichtigt der Ministerrat ein sogenanntes Anti-Dumpinggesetz vorzubereiten. Das heißt, daß in solchen Fällen, wo es festgestellt werden kann, daß die ausländische Industrie ein Produkt zu Dumpingpreisen einzuführen beabsichtigt, ein 100-prozentiger Zollsatz angebracht werden soll. Diese Verfügung wird auf Wunsch und im Interesse der heimischen Industrie eingeführt.

In Schafwollstoffen ist das Geschäft ebenfalls befriedigend. Die inländischen Fabriken bekommen immer weniger die ausländische Konkurrenz zu verspüren, was auch der Umstand bekräftigt, daß die Investitionssumme sich bei der Textilindustrie auf 2060 Millionen erhöhte und die Rentabilität von 10.81% auf 11.67% gestiegen ist.

Diese Entwicklung ist vielleicht noch in größerem Maße in der Seidenindustrie zu bemerken. Reinseide wird ja schon seit Jahren zu 80% bloß in Inlandswaren konsumiert, und nun wird dieser Konsum durch die Kunstseidenerzeugung überboten. Kunstseidengewebe bedruckt und Ton in Ton gemustert werden schon zu 2 Schw.-Fr. im Engrosverkehr gebracht, und obgleich die Auslandspreise mit ca. 20% tiefer stehen, bieten sie den einschlägigen Fabriken keine Konkurrenz, da der Einfuhrzoll ca. 110% des Wertes beträgt. Die Folge dieses Schutzes ermöglicht es, daß diese Unternehmungen stets voll beschäftigt sind.

Um sich das rumänische Absatzgebiet in feinen Strümpfen zu sichern, beabsichtigen zwei tschechoslowakische Fabriken in Rumänien Zweigbetriebe aufzustellen.

Falls die eingangs erwähnten Zolltarifreduzierungen den Auslandsfirmen noch immer keine Gelegenheit bieten sollten, ihre Fabrikate einführen zu können, ist vorauszusehen, daß der Auslandsmarkt sich den Absatz durch Aufstellung von

Zweigbetrieben in Rumänien sichern wird. Die Regierung steht diesen Bestrebungen der Auslandsfabrikanten sympathisch gegenüber, da sie der Ansicht ist, daß man nicht nur dem ausländischen Kapitale, sondern auch der ausländischen Industrie die Tore nicht verschließen darf.

Desiderius Szenes, Timisoara.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Neue Ausdehnung der „Soie de Châtillon". Die „American Châtillon Corporation", bei der die „Soie de Châtillon" ein Aktienpaket von 110,000 gewöhnlichen Aktien hat, beschloß eine Vereinbarung mit der „Tubize Artificial Silk Co." einzugehen, nach der beide Gesellschaften zusammen eine neue Kunstseidengesellschaft gründen. Die neuen Fabriken werden bei der „Tubize A. S." in Hopewell (Virginia) gebaut werden, während die „American Châtillon Corp." ihre Arbeitsprozesse abgibt. Die neuen Aktien der Gesellschaft werden dem Publikum oder anderen Kunstseidefabriken nicht zugänglich sein. Es wurde ein gegenseitiger Austausch der neuen Erfindungen, Fabrikationswege und in der Weberei auf dem Gebiete der Acetatseide zwischen der „American Châtillon Corp.", „Tubize Art. Silk Com." und der „Soie de Châtillon" beschlossen.

Es wurde weiters festgesetzt, daß, wenn eine ausländische Fabrik Acetat-Seide in Amerika verkaufen wolle, die „American-Châtillon" die Alleinverkäuferin oder Käuferin sei. Wie wir erfahren, hat die „American Châtillon Corp." der „Soie de Châtillon" in Mailand die Offerte gestellt, ihre 110,000 Aktien zum Betrage von Lire 150,000,000 abzukaufen, was aber die „Soie de Châtillon" abschlug, da sie von dieser Beteiligung an der „American Châtillon" ihren Hauptgewinn, speziell in den nächsten Jahren ziehen möchte. H. W. G.

ROHSTOFFE

Seidenernte 1929. Die Erwartung, daß die diesjährige Seidenernte in ihrer Gesamtheit in Asien, wie auch in Europa zufriedenstellend ausfallen werde, scheint sich zu bewahrheiten. In Spanien ist die Ernte schon beendigt bei einem Ertrag, der demjenigen des letzten Jahres ziemlich entspricht. Auch in Frankreich kann die Ernte als abgeschlossen betrachtet werden. Das Ergebnis wird als gut bezeichnet und der Preis stellt sich im allgemeinen auf ffr. 17.50 für das Kilo. Auch in Italien ist das Ergebnis ein günstiges und es wird eine gute Qualität der Cocons erwartet. Die Preise, die ursprünglich mit etwa 12 Lire für das Kilo eingesetzt hatten, sind rasch gestiegen und haben zum Teil einen Stand von 18 und mehr Lire erreicht, stehen also in keinem Verhältnisse zu den heutigen Erlösen für italienische Grègen. In Friaul insbesondere kann man von einer eigentlichen Preistreiberei reden. In Kleinasien ist die Ernte ebenfalls normal ausgefallen; für das Kilo wurden 18—19 ffr. bezahlt. Die Berichte aus Japan lassen eine weitere Steigerung der dortigen Seidenernte erwarten, und das gleiche trifft auf China zu.

Die Seidenproduktion Italiens. Im Jahre 1928 war die Produktion der Seidenraupenzucht 52,488,430 kg, zu einem Durchschnittspreis von Lire 16.88 per kg, während im letzten Jahrzehnt die mittlere Produktion 44,500,000 kg betrug. Der Seidenertrag 1928 brachte der Landwirtschaft fast 900,000,000 Lire ein. Die aus italienischen Seidenkokons erzeugte Seide betrug im letzten Jahrzehnt im Mittel 3,995,174 kg, während im Jahre 1928 4,836,133 kg gewonnen wurden. Die Seidenausfuhr im Jahre 1928 erbrachte ca. 2½ Milliarden Lire. Von der gesamten italienischen Ernte stammten 83,36% aus Norditalien. H. W. G.

Von der Baumwollkultur in Britisch-Afrika. Es ist nicht zu leugnen, daß die Engländer schon seit einer ganzen Reihe von Jahren verhältnismäßige Anstrengungen zur Hebung des Baumwollertrages in ihren afrikanischen Kolonien machten, ohne daß jedoch besondere Erfolge dabei sichtbar wurden. Wie bei allen jenen Anstrengungen mußte eben eine gewisse Zeit darüber vergehen, bis sich lohnendere Erträge auswirkten. Allerdings war ja teilweise die Tonnenzahl der Baumwollausbeute schon von Jahr zu Jahr gestiegen, aber doch nur in einem Ausmaß, welches für den Weltbedarf auch nicht die geringste Bedeutung besaß. Jetzt scheint sich endlich ein Umschwung in dieser Beziehung bemerkbar zu machen und es bleibt abzuwarten, ob dies dem Zufall zuzuschreiben ist, oder dauernd anhalten wird. Man gibt sich in englischen Kolonialkreisen ganz besonders starken Hoffnungen für die zukünftige Baumwollkultur in Nord-Nigeria hin, wo Klima, Boden und Arbeitskräfte sich vereinigen, um für die Zukunft ein Baumwoll-Land zu schaffen. Bis jetzt allerdings hatte im Jahresdurchschnitt der Baumwollertrag noch nicht die in Nigeria gesetzten Hoffnungen erfüllt. Dies soll sich angeblich für diese Saison zum ersten Mal geändert haben. An sich würde diese Kolonie mit Leichtigkeit eine Million Ballen Rohbaumwolle produzieren können. Trotzdem man natürlich von einem solchen Ertrag noch sehr weit entfernt ist, werden die Aussichten für die Zukunft als weitaus besser als bisher bezeichnet.

Sierra Leone gehört zu jenen Landstrichen, die eine vorzügliche Qualität erzeugen, aber die Produktionsmenge war bisher immer eine sehr schwache. Nachdem man im Jahre 1924 die ersten mechanischen Entkörnungsversuche daselbst vorgenommen hatte, hat sich der Baumwollanbau immerhin so entwickelt, daß schon das Jahr 1928 eine merkliche Vermehrung der Entkörnungsanstalten mit sich brachte. Uganda hat besonders durch die starken Käufe Japans, welches als größter Baumwollbezieher Ugandas auftrat, rechte Anregung zur Vermehrung und Verbesserung seiner Baumwollproduktion bekommen. Auch hier scheint sich eine merkbare Besserung vorzubereiten. — Klima und Boden von Natal und Zululand haben sich übrigens als besser wie man annahm für den Baumwollanbau erwiesen, doch macht sich hier immer weiter ein starker Mangel an geeigneten Arbeitskräften bemerkbar. In der südafrikanischen Union bleiben noch immer mindestens 4 Millionen acres, die sehr günstig für Baumwollanbau sind, unproduktiv, weil es an Arbeitskräften fehlt. Das heiße und feuchte Klima des Sudans ist an sich denkbar geeignet zum Baumwollanbau. England hatte schon in früheren Jahren mehr als eine Milliarde für Bewässerungsanlagen daselbst verausgabt, und es sollen jetzt neue große Geldopfer gebracht werden, um die 4 Millionen Hektar, die sich sehr gut eignen, zu bewässern. Nimmt man hierzu die Riesenausgaben, welche schon für Bewässerung mit Hilfe des Blauen Nils von England gemacht wurden, dann kann man wohl ohne Uebertreibung mit sehr verbesserten Baumwollerträgen in diesem Teil des Sudans für die Zukunft rechnen. Auch eine Menge neuer Entkörnungsanstalten wurden kürzlich dort errichtet. Es bleibt nun abzuwarten, ob diese großen Geldopfer einen entsprechenden Erfolg bringen werden.

L. Neuberger.

SPINNEREI - WEBEREI

Der elektrische Einzelantrieb in der Textilindustrie.

Von Conr. J. Centmaier, berat. Ingenieur.

Es ist heute allgemein anerkannt, daß die grundsätzlich beste Uebertragungsart mechanischer Energie von einer Kraftzentrale zu den Arbeitsmaschinen die elektrische ist. Die benötigte Energie kann in einer zentral gelegenen Anlage mit höchstem Wirkungsgrad und größter Betriebssicherheit erzeugt werden, mit gutem Wirkungsgrad verteilt und kann dann so verwendet werden, daß die technologischen und wirtschaftlichen Bedingungen des Arbeitsprozesses nahezu vollkommen erfüllt erscheinen. Die elektrische Kraftübertragung ist bezüglich der Erreichung optimaler wirtschaftlicher und tech-

nischer Verhältnisse allen anderen Kraftübertragungsarten überlegen. Die Vorteile des elektrischen Kraftbetriebes sind aber auch noch darin zu sehen, daß es bei ihm möglich ist, eine Zusammenfassung der Energiewirtschaft eines ganzen Textilbetriebes mit Leichtigkeit zu erzielen, und somit die besten Ergebnisse in technologischer und finanzieller Hinsicht herbeizuführen. So können die gesamte Wärmewirtschaft, die Fragen der Beleuchtung, Heizung, der Betriebskontrolle, unter gemeinsame Gesichtspunkte der Einheitlichkeit gebracht und in engem Zusammenwirken der einzelnen Abteilungsfaktoren des Energiebedarfes gelöst werden. Hierdurch muß natürlich höchste Wirtschaftlichkeit als logische Folge sich ergeben, und dies ist ja heute das Endziel, welches in jeder industriellen Anlage in erster Linie angestrebt werden muß.

Der elektrische Einzelantrieb umfaßt eine Fülle von Sonderfragen, die zunächst gelöst werden müssen, bevor eine zweckdienliche Entscheidung über die Art und den Umfang einer geplanten Elektrifizierung getroffen werden kann.

Die Wahl des Stromsystems, der Art der Kraftübertragung usw. ist insofern erleichtert, als heutzutage für alle Arten von Textilmaschinen geeignete Drehstrom-Motoren erhältlich sind, die bekanntlich den technologisch besten (konstante Umdrehungszahl) Erfolg bei sehr niederen Anschaffungs- und Betriebskosten ergeben. Hinsichtlich der Periodenzahl ist eine gewisse Vorsicht am Platze. Allgemein ist die Periodenzahl von 50 (Polwechselzahl = 100) per Sekunde in Verwendung. Es bestehen jedoch auch da und dort Anlagen, die mit 42, 40 und 25 Perioden arbeiten. Mit der stets steigenden Anwendung des elektrischen Betriebes auf den Vollbahnen mehren sich die Anlagen, die eine Periodenzahl von $16^2/_3$ verwenden. Die enormen Vorzüge, welche eine niedere Periodenzahl für elektrische Antriebe vieler Art besitzt, lassen es erklärlich erscheinen, daß man versucht, diese Periodenzahl benachbarter Werke in Erwägung zu ziehen, insbesondere, wenn sonst weiter keine Anschlußmöglichkeit für den Bezug von Reservestrom besteht. Tatsächlich sind denn auch — insbesondere im Ausland — zahlreiche Elektrifizierungen mit 25 Perioden, 40 Perioden usw. ausgeführt, und haben hier nicht nur technische, sondern auch bedeutende wirtschaftliche Vorteile erzielen lassen. Die Spannungsverhältnisse lassen sich in der Regel leicht festlegen. Die Gebrauchsspannung der Motoren kann unabhängig von der Spannung der Erzeugungs- und Verteilungsanlage gewählt werden, sobald sowieso eine Stromtransformierung stattfinden muß. Ist dies nicht der Fall, so wird man je nach der Natur der Antriebe Spannungen von 380 Volt, 500 Volt, 220 Volt oder 110 Volt wählen. In Räumen mit Feuchtigkeit wird man nicht gern über 110 Volt hinausgehen, auch Webstuhlmotoren werden zweckmäßig mit möglichst niederer Spannung betrieben. Allgemein verwendbar ist 380 Volt, event. mit einem Sondernetz von 220 : 2 = 110 Volt Phasenspannung. Die verkettete Spannung von 380 Volt hängt hierbei bekanntlich mit dem Faktor

$$\frac{1}{\sqrt{3}}$$

mit der Phasenspannung von 220 Volt zusammen. Die Spannung von 110 Volt wird hierbei durch Zweiteilung der Wicklungen des Transformators erreicht.

Bei der Einführung des elektrischen Einzelantriebes ist es überaus wichtig, daß die Motorart, Größe, Betriebsweise usw. den jeweils bestehenden technologischen Verhältnissen des Arbeitsprozesses genau angepaßt werden. Es bestehen auf dem Markt zahlreiche Sonderausführungen von Drehstrom-Motoren, die neben den normalen Ausführungen für einen gegebenen Fall eine reiche Auswahl bieten. Es sind zum Beispiel folgende Konstruktionen erhältlich: Normale offene Motoren in Ausführungen mit hoher, mittlerer und niederer Tourenzahl, geschützte, tropfwassersichere Ausführungen in verschiedenen Tourenzahlen, halb gekapselte Motoren, völlig geschlossene Motoren mit Luftrohranschlüssen, vollständig gekapselte Typen, dann Konstruktionen mit Rückkühlung, regendicht gekapselte Motoren, Ausführungen mit explosionssicherem Abschluß, besonders beachtenswert sind Konstruktionen, die Motor mit Anlasser, Schalter, automatische Auslösung, Meßinstrument usw. vereinigen, oftmals in zweckdienlicher Verriegelung, sodaß Bedienungsfehler nach Möglichkeit vermieden werden.

Hinsichtlich den Motorenausführungen, wie vorstehend erwähnt, gilt folgendes: Normale offene Motoren werden überall da anwendbar erscheinen, wo eine Beeinträchtigung der Wirkung des Motors, der Isolation usw. durch Nässe, Staub, schädliche gasförmige Körper, Fremdkörper, usw. nicht zu befürchten ist. Bei solchen Antrieben, die durch Tropfwasser, Spritzwasser (von oben kommend), herumsprühende Funken, Metallspäne usw. gefährdet erscheinen, wird man geschützte tropfwassersichere Motoren verwenden. Für feuergefährliche Betriebe finden Motoren mit Halbkapslung vorteilhaft Verwendung. Geschlossene Typen mit Rohranschlüssen für die Zufuhr und Abfuhr von Kühlungsluft können in Räumen verwendet werden, die entweder sehr naß sind oder mit schädlichen Gasen und Dämpfen erfüllt, eine Gefährdung der Isolation befürchten lassen. Es muß natürlich möglich sein, den Motoren Frischluft zuzuführen und eine einfache Ableitung der Heißluft zu bewirken. Die Motoren müssen fest aufgestellt werden und ist dann unter Umständen eine Leitrolle zweckmäßig, die man sonst streng zu vermeiden sucht. Vollständig gekapselte Motoren sind nur da zu verwenden, wo die vorstehenden Ausführungen nicht anwendbar erscheinen, also in sehr staubigen, nassen Räumen. Die Isolation wird dann noch mit einer Schutzimprägnierung versehen, um bei allfälligem Eindringen von Feuchtigkeit eine Gefährdung der Isolation auszuschließen. Die ganz gekapselten Motoren haben den großen Nachteil, daß sie sehr schlechte Abkühlungsverhältnisse besitzen. Infolgedessen ist die Leistung eine verhältnismäßig geringe; Motoren in dieser Ausführung werden deshalb verhältnismäßig groß und somit teuer. Man kann die Kapslung beibehalten und gleichwohl eine billige Konstruktion erhalten, wenn man das Motorinnere in Verbindung mit einem Kühler bringt, worin die Innenluft rückgekühlt wird. Der Kühler wird durch einen Luftstrom gekühlt, welcher durch einen auf der Motorwelle sitzenden Ventilatorflügel erzeugt wird. Regendicht gekapselte Motoren sind im Freien aufstellbar, wobei man gewöhnlich noch ein Schutzdach verwendet, um stärkere Witterungseinwirkungen zu verhindern. Die explosionssicheren Motoren sind vollständig gekapselt, die Oeffnungen mit einem feinmaschigen Drahtgewebe abgedeckt. Außer Motoren für normale Betriebsverhältnisse kann man auch noch Motoren für sogenannten unterbrochenen Betrieb (intermittierend) unterscheiden, die sich überall da verwenden lassen, wo die Belastung nur kürzere Zeit in voller Höhe besteht, im übrigen aber keine oder nur eine geringe Kraftentnahme stattfindet.

Motoren in Sonderausführungen finden besonders da Anwendung, wo es am Platz für die Anbringung z. B. der Antriebe der Schaltapparate, der Anlasser usw. mangelt. Man kann an die Motoren Zahnrad- und Schneckenrad-Vorgelege anbauen, sie mit Spannrollen versehen. Besonders wichtig sind Motorenkonstruktionen geworden, auf deren Gehäuse der Anlasser, sowie Schalt- und Sicherheitsapparate aufgebaut sind. Zweckmäßig ist es auch, die Motoren mit Kabelendverschlüssen zu bestellen, damit es möglich ist, die zweckmäßigste Verlegungsart der Kraftleitungen, nämlich als Bleikabel ausgeführt, zu verwenden. Diese Installationsart wurde vom Verfasser erstmalig 1903 in einer Fabrikanlage eingeführt, und hat seit dieser Zeit, dank ihrer großen Vorzüge, eine sehr große Verbreitung gewonnen. Von Vorteil ist es auch, die Motoren mit Kugel- oder Rollenlager zu versehen, um den Wirkungsgrad wesentlich zu verbessern und die Wartung zu verringern. Motoren, die zeitweise mit schräg liegenden Wellen arbeiten müssen, sind unbedingt mit Kugel- oder Rollenlager zu versehen, insbesondere Kugellager eignen sich hier vorzüglich.

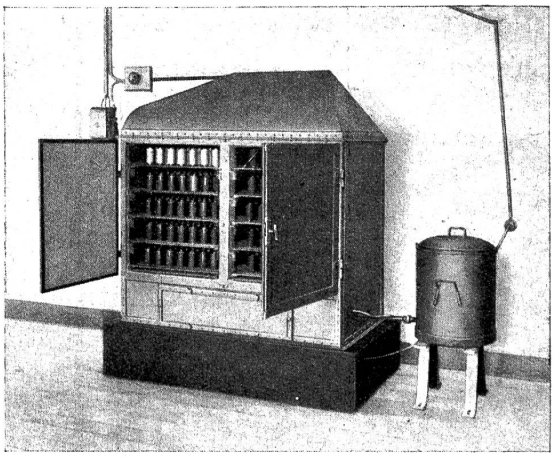
Ueberaus wichtig ist bei allen elektrischen Antrieben das Kraftübertragungsmittel von Motor zur Arbeitsmaschine. Anzustreben ist stets direkte Kupplung, und der Schneider'sche Spinn-Motorantrieb, welche jede Spinn- oder Zwirnspindel mit einem besonderen Motor versieht, ist die konsequente Durchbildung dieser Forderung, wobei ein vorzügliches Ergebnis erzielt worden ist. Viele Arbeitsvorgänge der Textilindustrie eignen sich besonders für den direkten Antrieb, da es hierbei möglich ist, Motoren von 1500 oder 2900 Touren zu verwenden, indem diese Tourenzahl annähernd der Umdrehungszahl der Arbeitsorgane der betreffenden Textilmaschine entspricht, somit ein Uebersetzungsmittel nicht notwendig ist. Vorzuziehen sind meistens sogenannte positive Antriebsmittel, wie Zahnrad-, Ketten- und Schnecken-Getriebe. Nicht positiv sind Antriebe, bei welchen eine Schlüpfung zwischen treibendem und angetriebenem Organ eintreten kann, wie z. B. bei Seilen, Riemen, Friktionsscheiben usw. Der zweckmäßigste Antrieb ist stets derjenige, welcher das höchste Maß an Be-

Ventilator A. G. Stäfa-Zürich

Unsere Spezialapparate für die Textil-Industrie verbessern die Qualität der Produkte, erhöhen die Produktion und verringern die Betriebskosten. Verlangen Sie unsere Prospekte und unverbindlichen Ratschläge.

Unsere Spezialitäten:

Luftbefeuchtungsanlagen, kombiniert mit Heizung und Ventilation.
Dämpfeschränke für Seide, Garne etc.
Trockenapparate für alle Produkte.
Entnebelungsanlagen.
Baumwolltransportanlagen.
Carden-Entstaubungsanlagen.
Ventilationsanlagen.
Luftheizapparate für Fabriksäle.
Schrauben- und Zentrifugal-Ventilatoren. 3148



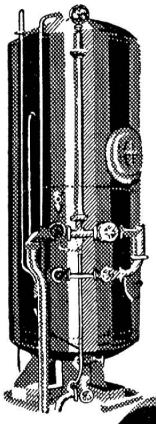
DÄMPFESCHRANK für Seide, Kunstseide, Wolle, Garne usw.

Erfindungs-Patente
Marken-Muster- & Modell-Schutz im In- u. Ausland
H. KIRCHHOFER vormals Bourry-Séquin & Co., ZÜRICH
1880 Gegründet
Löwenstraße 15 3227

3220

FRITZ HOLZACH
TEL. LIMMAT 20.55
ZÜRICH 6
Textil-Ingenieurbureau
MASCHINEN · APPARATE · UTENSILIEN

3209



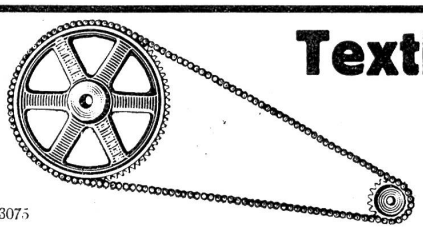
WASSER-ENTHÄRTUNG AUF NULL GRAD
Permutit-filter
MECH. FILTRATION UND ENTEISENUNG
PERMUTIT A-G. BERLIN NW 6

Leder-Riemen
Balata-Riemen
Gummi-Riemen
Techn. Leder

3121

Riemen-Fabrik Gut & Cie ZÜRICH

Selfactor- und Drosselriemen
Webstuhl- und Schlagriemen



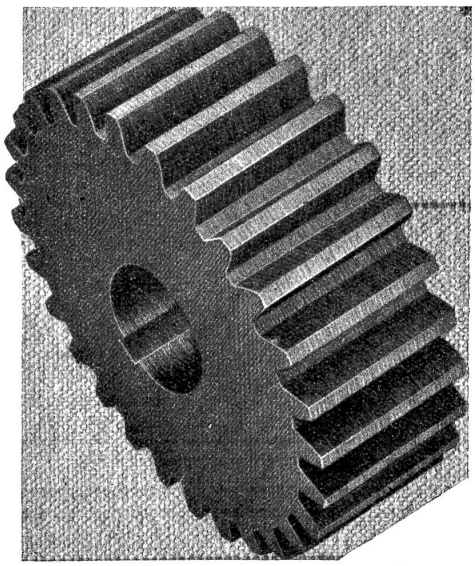
Textilmaschinen mit Renoldketten

angetrieben, ergeben **erhöhte Produktion** und ein **schöneres, gleichmäßigeres Fabrikat** weil Renold-Kettenantriebe nicht gleiten, und genaue Übersetzungsverhältnisse gewährleisten.

Fachmännische Beratung und Kostenvoranschläge durch:
W. EMIL KUNZ, Gotthardstr. 21, ZÜRICH, Teleph. Uto 29.10

3075

Verwenden Sie für Ihre Antriebe
NOVOTEXT ZAHNRÄDER



Oelbeständig
Wasserfest
Wärmefest

Geräuschlos! Schwingungsfrei!

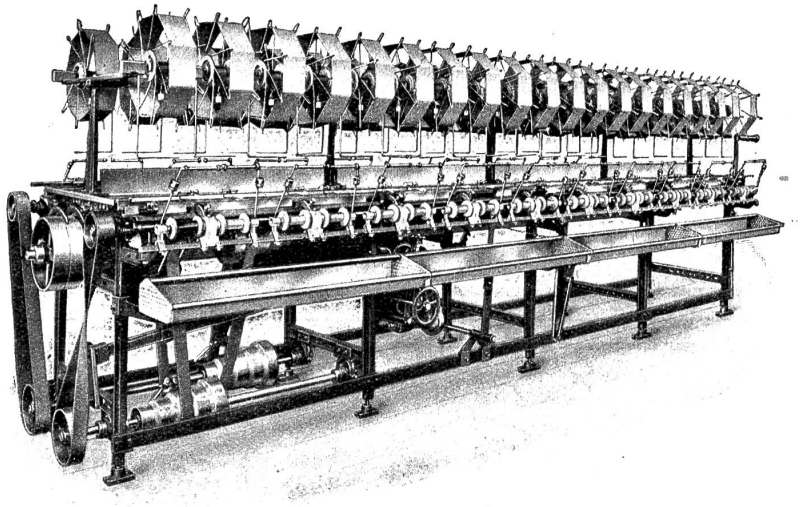
Lange Lebensdauer

Beste Referenzen!

Verlangen Sie Offerten und Prospekte von der 3191

AEG Elektrizitäts-Aktiengesellschaft
Zürich, Stampfenbachstraße 12/14

Gebr. Heine, Viersen Rhld.
Größte Zentrifugen-Fabrik Europas



Brügger's Spindellose Patent-Windemaschinen waren die Ersten und sind die Besten

Für Kunstseide, Grège und Baumwolle gleich vorteilhaft

1000 3166
Maschinen geliefert

Brügger & Co.
Textilmaschinen-Fabrik
Horgen (Schweiz)

3238

Nekal BX trocken Netz-, Schlicht- und Ausrüstungshilfsmittel

Nekal AEM hervorragender Emulgator von neutraler Reaktion für alle Fette und Oele, für Baumwolle, Kunstseide usw. geeignet.

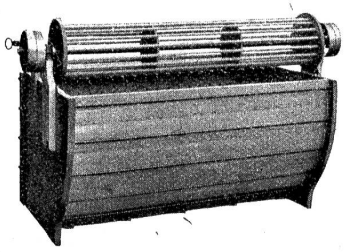
Ramasit I Paraffinemulsion, Schlicht- und Appreturhilfsmittel für alle Fasern

Ramasit WD konz. Wasserdichte Imprägnierung von Geweben in einem Bade

Laventin BL Wasserlöslicher Fettlöser, nicht seifenhaltig

I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft
Frankfurt a. M., Hœchst a. M., Leverkusen b. Köln, Ludwigshafen a. Rhein
Vertreten durch **Teerfarben Aktiengesellschaft Zürich**

Färberei-Päcke und Wannen



3103

Spezialkonstruktionen aus Holz für die
Textil- und chemische Industrie
inkl. mechanischer Antriebsgarnitur, beziehen Sie in
vollkommener, bewährter Ausführung von der

Mech. Faßfabrik Rheinfelden A.-G., Rheinfelden

LICHTECHTE

Färbungen auf Baumwolle u. Kunstseide erzielt man bei billigster u. einfachster Herstellungsweise mit

CHLORANTIN LICHTFARBEN

Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel

CIBA

Der Echtheitsgrad der mit

Neolanfarbstoffen

gefärbten Wollmaterialien steht im Rahmen der allgemein verbreiteten Faserveredlung mit Säurefarbstoffen

an 1. Stelle

CIBA

Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel.

3147

triebssicherheit mit billigen Anschaffungs- und Betriebskosten vereinigt. Für nasse Betriebe, z. B. in Färbereien, Bleichereien, Veredlungsanstalten, sind gewöhnlich Riemen ungeeignet. Die beste Kraftübertragung erzielt man hier durch Ketten. Diese eignen sich auch für alle anderen Arten von Textilbetrieben, indem sie den Vorzug der hohen Betriebssicherheit mit denen des positiven Antriebs bei verhältnismäßig geringen Anschaffungskosten vereinigen. Außerdem sind die Wartungskosten sehr gering, und es ist auch möglich, hohe Uebersetzungsverhältnisse zu erzielen. (Forts. folgt.)

Weberei-Apparate.

In neuerer Zeit müssen in den Crêpe-Webereien die Weberinnen 3 oder 4 Stühle bedienen. Da ist die Gefahr des Webens von Nestern und des Auslaufens der Spülchen bedeutend größer als früher, da man noch mit dem 2 Stuhl-System arbeitete. Das Aufweben von Nestern und das Schußsuchen verursachen neben großem Zeitverlust in den meisten Fällen eine sichtbare Fehlerstelle im Stoff. (Ansätze oder Ziesen). Um solche Webfehler zu verhüten, sind geeignete Apparate hergestellt worden, deren gebräuchlichste nachstehend beschrieben sind.

Der Schußfühler, Patent Rüti, arbeitet horizontal und wird am Abstelltisch angebracht. Die vordere Kastenleiste, das Schiffchen und das Spülchen sind mit einem Einschnitt versehen, durch den bei der Vorwärtsbewegung der Lade die Fühlernadel durchgeht. Ein kleiner Haken ist leicht beweglich mit der gleichen Schraube wie die Fadenbrechergabel angebracht. Er ist genau gleich lang wie der Haken der Gabel. So lange nun Material auf dem Spülchen ist, wird die Fühlernadel leicht weggedrückt. Diese Bewegung wird durch ein Wellchen, auf der die Nadel befestigt ist, einem kleinen Hebel mitgeteilt, der den Haken in die Höhe hebt, so daß die Nase des Fadenbrecherhebels darunter durchgleiten kann und somit ihre Bewegung nach vorn leer ausführt. Sind dagegen nur noch einige Umgänge Material auf dem Spülchen, so stößt die Fühlernadel zwischen denselben durch bis gegen die Schützenspindel. Der Haken wird nicht gehoben und dadurch von der Nase des Fadenbrecherhebels nach vorn gezogen, worauf der Stuhl auf gleiche Weise wie bei Schußbruch abstellt.

Eine andere Schußfühlerkonstruktion ist das Patent Peter. Diese arbeitet vertikal. Vorn am Schützenkasten (Antriebseite) ist ein Träger angebracht. Dieser trägt die Fühlernadel, das Bewegungsstängchen sowie den Stecher. Am Abstellhebel sind der leicht federnde Bewegungsleiter und der Puffer angebracht. Die Lade bringt bei ihrer Vorwärtsbewegung das Bewegungsstängchen in den Bereich des Bewegungsleiters, der das Senken des Schußfühlers verursacht. Je weiter sie sich ihrer vordersten Stellung nähert, umsomehr senkt sich die Fühlernadel in den Schützenkasten. In gleicher Weise hebt sie sich wieder, wenn die Lade sich rückwärts bewegt. Bei beginnendem Schlage befindet sie sich wieder außer Bereich der Peitsche. Ist das Schiffchen auf der Regulatorseite, so hat die Fühlernadel freien Raum, sich bis auf den Kastenboden zu senken. Der mit ihr verbundene Stecher hebt sich und stößt in diesem Falle über den Puffer hinweg. Befindet sich aber das Schiffchen im Kasten der Antriebsseite, so kann sich die Fühlernadel nur bis auf das gespulte Material senken. Da sie ihre volle Bewegung nun nicht ausführen kann, so übt sie auf den Bewegungsleiter einen schwachen Druck aus, dem derselbe infolge seiner Federung leicht nachgibt. Der Stecher hebt sich somit nicht gleich hoch wie bei der vollen Bewegung der Fühlernadel. Er stößt diesmal unter dem Puffer durch. Findet die Fühlernadel nur noch leichten Widerstand durch das zu Ende gehende Material, so senkt sie sich durch die letzten Windungen desselben hindurch bis auf die Schützenspindel. Der Stecher hebt sich genau in die Höhe des Puffers. Derselbe fängt den Stoß auf und rückt den Abstellhebel aus.

Alle andern Arten von Schußfühlern sind einer der beiden beschriebenen Konstruktionen ähnlich.

Der Kettfadenwächter (Patent Müller) arbeitet elektromechanisch. Zwischen Streichwalze und Rispe ist unter dem Zettel der eigentliche Apparat angebracht. Eine Rechenzusammenstellung wird von der Kurbelwelle angetrieben und bewegt sich einige cm hin und her. Zwischen den einzelnen Rechen sind leicht bewegliche Kammpendel eingebaut. Bricht im Zettel ein Faden, so wird er von einem Luftstrom, der aus einem sich über dem Zettel befindenden Rohr entströmt, zwischen die Zacken der feststehenden und beweglichen Zahnschienen geblasen. Die Kammpendel geben dem sich mit dem Rechen bewegenden Faden nach und schließen einen Schwachstromkreis, der mittelst eines Elektromagneten den Stuhl abstellt. Am Apparat sind Lämpchen angebracht, deren Aufleuchten der Weberin anzeigen, wo ungefähr der Faden gebrochen ist.

Andere Arten von Kettfadenwächtern arbeiten mit Lamellen, die auf die Kettfäden gelegt werden und sich bei Fadenbruch senken. Diese tieferhängenden Lamellen betätigen dann den Abstellmechanismus, wodurch der Stuhl bei der einen Konstruktion mechanisch und bei der andern elektromechanisch abgestellt wird.

Die Fadenwächtergeschirre (System Zipfel) arbeiten ebenfalls elektromechanisch. Ein Schwachstromkreis wird immer auf diejenigen Flügel eingeschaltet, die sich im Tieffach befinden. Bekanntlich werden in dieser Lage die einzelnen Stahllitzen von den Kettfäden getragen. Der Stromkreis ist nun nur durch diese getragenen Litzen unterbrochen. Wenn ein Faden bricht, so senkt sich die betreffende Litze und hängt dann an der obern Aufreihschiene. Dadurch wird der Stromkreis geschlossen und der Stuhl stellt durch Einwirkung eines Elektromagneten ab.

Bei allen Apparaten, die elektromechanisch konstruiert sind, kommt ein Schwachstrom von 4—10 Volt in Anwendung. Diese Stromstärke ist völlig gefahrlos. Der Strom kann für jeden einzelnen Stuhl separat, oder für ganze Stuhlgruppen transformiert werden.

Ist eine Seidenstoffweberei mit der einen oder andern Konstruktion solcher Apparate ausgerüstet, so wird sie bestimmt eine größere Produktion erreichen und schönere Stoffe herausbringen, als wenn sie ohne solche arbeiten würde. Wenn die Anschaffungskosten auch groß sind, so machen sich solche Einrichtungen doch recht bald bezahlt. A. M.

FÄRBEREI - APPRETUR

Betrachtungen über Fehler und deren Ursachen in der Baumwoll-Veredlungs-Industrie.

Von Karl Hommel.

In Baumwoll-Veredlungsbetrieben treten bei den verschiedenen Ausrüstungsprozessen der Garne und Gewebe häufig Fehler und Schäden auf, deren Entstehungsursachen außerordentlich vielseitig sein können und — sofern es überhaupt möglich — nur auf Grund reicher praktischer Erfahrungen erkannt und behoben werden können. Außer ganz offensichtlichen Erscheinungen seien nachfolgend die wichtigsten generellen Ursachen von Flecken, Streifen, Banden, Wolken u. a. in der Ware auftretender Unregelmäßigkeiten behandelt und der Versuch gemacht, die jeweiligen Ursachen zu erkennen und geeignete Wege zu deren Verhütung vorzuschlagen.

Schon die Rohbaumwolle selbst kann durch die Verschiedenheit ihrer Herkunft, Qualität, Stärke und Reinheit die mannigfaltigsten störenden Erscheinungen in Garnen und Geweben hervorrufen, die zumteil in der unveredelten Ware gar nicht oder kaum sichtbar sind, dafür aber beim Bleichen Färben, Drucken umsomehr in Erscheinung treten.

Jedem Baumwoll-Ausrüster ist die „tote" und „unreife"

Baumwolle bekannt, welche sich in gefärbten Garnen oder Geweben dadurch bemerkbar macht, daß sie ungefärbt oder heller erscheint. Tote Baumwolle besteht aus so stark zusammengedrückten Haaren, daß sich die gegenüberliegenden Zellwände berühren, und das Lumen der Zellen im Querschnitt nur als dunkle Linie erscheint. Die Zellhaut toter Baumwolle ist außerordentlich dünn (0,5—0,67) hingegen ist sie im Vergleich zur normalen Baumwolle auffallend breit. Die Zellwand der toten Baumwolle ist ebenso färbbar wie die der normalen. Wenn sie nach dem Färben in helleren Tönen erscheint, so ist die Ursache hierfür die außerordentliche Dünne der Zellwände. Die unreife Baumwolle ist unreif geerntet worden und starb ab, weil die Bedingungen für ihre Weiterentwicklung nicht mehr vorhanden waren. Unreife Baumwolle ist ein normales Produkt. Hingegen stellt die tote Baumwolle ein pathologisches Produkt dar, welches offenbar infolge eines krankhaften Zustandes frühzeitig abstarb und das schon durch die ungemein geringen in seinen Zellen enthaltenen Protoplasmamengen darauf hindeutet, daß es frühzeitig entwicklungsunfähig geworden ist. Die Stärke und Dehnbarkeit toter und unreifer Baumwolle ist selbstverständlich sehr gering. Bei mechanischen Verarbeitungen, wie Spinnen und Weben toter und unreifer Baumwolle, ist der Fabrikationsverlust gegenüber der normalen Baumwolle ein wesentlich höherer.

Garne oder Gewebe, die mehr oder weniger tote oder unreife Baumwollfasern enthalten, färbt man mit besten Erfolgen basisch. Man beizt mit Tannin oder Katanol vor und färbt mit basischen Farbstoffen, welche infolge ihrer besseren Deckkraft die tote oder unreife Baumwolle in den meisten Fällen vollständig verdecken.

Unregelmäßigkeiten im Garn selbst, wie z. B. verschiedene Stärke und Drehungen, sind die Ursache von fehlerhaften Erscheinungen beim Färben. Solche Garne färben schlecht durch und zeigen immer ungleichmäßige Nuancen. Im Stück gefärbt zeigen solche, in welchen ungleichmäßige Garne verwebt sind, Streifen und Banden, welche unter Umständen die Ware unbrauchbar machen. Derartige Fehler lassen sich in der Regel nicht beheben. Ein gutes Vorkochen der Ware und die Mitverwendung eines geeigneten Egalisierungsmittels zur Farbflotte vermögen wohl den streifigen Ausfall etwas zu verbessern, eine vollständige Entfernung derartiger Erscheinungen ist jedoch in den meisten Fällen ganz unmöglich.

Die für die textilen Veredlungsvorgänge der Baumwolle einleitende Vorbehandlung bildet das Bäuchen, ein Abkochen der Garne oder Gewebe, um sie von den ihnen anhaftenden Pflanzenwachsen und Fetten zu reinigen und eine intensive Netzung herbeizuführen. Dieses Bäuchen, welches in einem Auskochen der Ware mit alkalischen Flotten unter Druck vorgenommen wird, birgt bei unsachgemäßer Arbeit eine Reihe von Fehlerquellen in sich, welche nicht nur den Ausfall der nachfolgenden Veredlungsgänge zu beeinflussen vermögen, sondern infolge von Oxyzellulosebildung bis zur Zerstörung der Baumwollfaser führen können.

Beim Abkochen unter Druck ist streng darauf zu achten, daß die Luft vollkommen aus dem Druckfaß entfernt wird. Die Kochflotte soll die Ware vollständig überdecken und beim Anstellen des Dampfes das Entlüftungsventil so lange offen zu halten, bis man die Gewähr hat, daß alle Luft aus der Ware und dem Kessel entfernt ist. Eine schnelle Entlüftung des Kochkessels kann man durch einen Zusatz von Bisulfit oder Hydrosulfit zur Abkochflotte erreichen. Die Mitverwendung eines guten Netz- und Fettlösungsmittels wie Tetracarnit, Brillant-Monopolöl u. a. zur Abkochflotte begünstigen den Reinigungsprozeß wesentlich und gestatten eine Abkürzung des Kochprozesses neben einer Schonung der Baumwollfaser. Um die Bildung von Rostflecken beim Abkochen der Ware nach Möglichkeit zu verhüten, ist es notwendig die Kesselwandungen mindestens einmal pro Woche mit Kalkmilch auszustreichen. Sind Rostflecken in die Ware gekommen, so müssen diese vor dem nachfolgenden Bleichen oder Färben mit heißer Oxalsäurelösung entfernt werden. Ein gründliches Auswaschen der durch Oxalsäure entfernten Rostflecken mit Wasser ist unerläßlich, um eine Schädigung der Baumwolle zu vermeiden.

Ganz besonders ist darauf zu achten, daß die Ware von der Bäuchflotte vollständig bedeckt ist. Man erreicht dies am leichtesten dadurch, daß man die Ware mit einem in Nessel eingepackten Eisengewicht beschwert. Garne oder Gewebe, die während des Kochprozesses aus der Flotte herausragen, bekommen leicht braune Flecken, sogen. Kochflecke, die sich nur schwer wieder gänzlich beseitigen lassen. Nach beendeter Bäuche läßt man die Kochflotte ab und reichlich kaltes Wasser über die abgekochte Ware fließen, um eine möglichst gleichmäßige Abkühlung zu erzielen. Ein Nachspülen der Garne und Stücke nach der Bäuche ist zu empfehlen.

Garne oder Gewebe für weiß oder helle Töne werden der Chlorkalkbleiche unterworfen. Ehe man mit der Bleiche beginnt, ist die Ware nochmals auf Rostflecken zu untersuchen. Rostflecken sind zu entfernen, da sie infolge ihrer katalytischen Wirkung beim Bleichen zur Faserschwächung führen.

Beim Bleichen achte man darauf, daß die Bäder nicht zu stark zur Anwendung gelangen; wenn auch die Stärke und die Herkunft des Rohmaterials bei der Bleiche zu berücksichtigen ist, so kann man normalerweise ohne Gefahr einer Faserschädigung Chlorkalkbäder von 0,15—0,18 g aktivem Chlor pro Liter für eine normale Bleiche empfehlen. Der Chlorgehalt des Bleichbades darf nur maßanalytisch und keinesfalls durch Spindeln festgestellt werden. Es kann nicht genug empfohlen werden, die Bleiche mit schwachen Chlorbädern während einer langen Arbeitsdauer auszuführen, statt dasselbe Bleichresultat mit stärkeren Bädern in kürzester Zeit zu erreichen. Die Wirkung eines starken Chlorbades, selbst bei kürzester Arbeitsdauer schädigt die Baumwollfaser entschieden mehr, als es bei einer längeren Arbeitsdauer bei schwachen Chlorbädern der Fall ist.

Was das Absäuern der Baumwollware nach der Bleiche anbetrifft, so richtet sich die Wahl der Säure nach den jeweiligen Betriebsverhältnissen. Steht hartes Wasser zur Verfügung, so empfiehlt es sich, das Absäuern mit Salz-, Ameisen- oder Essigsäure auszuführen, bei weichem Wasser dagegen kann man sich der billigeren Schwefelsäure bedienen. Ist ein derber, harter Griff erwünscht, so empfiehlt es sich, das Absäuern auch bei hartem Betriebswasser mit Schwefelsäure vorzunehmen, während bei weichem Griff Salz-, Ameisen- oder Essigsäure geeigneter ist. Am unschädlichsten für die Baumwollfaser ist auf jeden Fall das Absäuern mit organischen Säuren, welches die geringste Gefahr einer Faserschädigung in sich birgt.

Bei Verwendung von Salz- oder Schwefelsäure muß die Ware nach dem Absäuern besonders sorgfältig gespült werden, weil schon Spuren zurückbleibender anorganischer Säure die Baumwollfaser beim Trocknen schädigen. Es ist daher zu empfehlen, der Säurebehandlung ein schwaches Sodabad folgen zu lassen, durch welches die letzten in der Faser befindlichen Säurereste neutralisiert werden.

Die Mercerisage der baumwollenen Garne und Gewebe beruht auf einer Behandlung der Ware mit kalter konzentrierter Natronlauge unter Spannung, und bezweckt die Erzielung eines seidenähnlichen Glanzes. (Forts. folgt.)

Neue Musterkarten der Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel.

In der Musterkarte Nr. 682 der Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel, Lichtechte Modenuancen auf Wollgarn, sind 48 Modetöne illustriert, welche mit den bestegalisierenden, lichtechtesten Säurefarbstoffen der betreffenden Firma gefärbt worden sind. Zu diesen Farbstoffen gehören die folgenden: Kitonechtgelb 3G, 3GN, RN, Kitonechtorange G, Kitonechtrot R, GL, Kitonlichtrot 4BL, Alizarinsiphirblau G, Neolanblau GG. Man färbt wie üblich im schwefelsauren Glaubersalzbade.

Es wird weiterhin auf das Färben der verschiedenen Kunstseidenmaterialien hingewiesen. Auch hier ist die heiße Seifenentwicklung zur Erzielung der normalen Nuance und Echtheit erforderlich. Eine Einteilung der Ciba- und Cibanonfarbstoffe nach den Echtheitseigenschaften ist den Färbevorschriften angefügt.

Karte Nr. 708 Ciba und Cibanonfarbstoffe auf Viscose enthält 112 Typfärbungen in zwei Schattierungen, sowie 70 Kombinationsfärbungen auf Viskosegarn. Für die Färbungen sind sowohl die gewöhnlichen als auch die D-Ciba und Cibanonfarbstoffe verwendet worden. In der D-Klasse sind diejenigen Farbstoffe eingereiht, die sich besonders durch Licht-, Wasch-, Wasser-, Trag- und Wetterechtheit auszeichnen.

Um das Färbeverfahren für den Färber einfacher zu gestalten, ist die Gesellschaft für Chemische Industrie dazu übergegangen, die Cibanonfarbstoffe nach drei von einander wesentlich verschiedenen Verfahren zu färben. Den einzelnen Färbeverfahren ist die Bezeichnung CI, CII, CIII beigelegt worden. Nach diesen Färbeverfahren ist es möglich, die Ciba- und Cibanonfarbstoffe schemitisch nach drei verschiedenen Methoden zu färben und, wenn es sich nur um Cibanonfarbstoffe handelt, im Färbebad zu verküpen. Die Cibafarbstoffe müssen stets in der Stammküpe verküpt werden, sodaß hier nach der alten Verküpungstabelle gearbeitet werden soll. Die drei Verfahren und die darnach zu färbenden Ciba- und Cibanonfarbstoffe sind in den nachfolgenden Tabellen zusammengestellt.

	Farbstoff	Natronlauge 36° Bé.	Hydrosulfit	Kochsalz	Färbetemperatur
Verf. C I	1–2% u. mehr	12–16 cc.	1–4 gr.	—	50–60° C.
Verf. C II	1–2% u. mehr	4—8 cc.	1–4 gr.	5–30 gr.	40–50° C.
Verf. C III	1–2% u. mehr	4—8 cc.	1–4 gr.	5–30 gr.	25–30° C.

Musterkarte Nr. 719 mit der Aufschrift Chlorantinlicht- und Direktfarbstoffe auf Viskose-Baumwolltrikot enthält 102 Typ- und Kombinationsfärbungen. Man färbt im netzölhaltigen Glaubersalzbade, wobei für dunkle Farbtöne möglichst kurze Flotte zu wählen ist. Mit Rücksicht auf das starke Ziehvermögen der Kunstseide bei höherer Temperatur wird empfohlen, bei 30 ° C einzugehen und bei 50 bis 60° C fertig zu färben. Eine Ausnahme bildet Chlorantinlichtgrün BL, welches ein Färben bis 80° benötigt. Direktbrillantblau 8B und 6BR werden im essigsauren Kochsalzbade gefärbt und zeichnen sich ganz besonders durch seitengleiche Anfärbung der beiden Fasern auch in tiefen Tönen aus. Durch die gleiche Eigenschaft sind die beiden neuen Marken Kunstseidenschwarz GN und GE, welche normal gefärbt werden, gekennzeichnet.

In der Musterkarte Nr. 728 sind 96 verschiedene Modenuancen mit Chlorantinlichtfarbstoffen auf Baumwollrips dargestellt. Man färbt im alkalischen Glaubersalzbade bei Kochtemperatur oder im neutralen Bade. Clorantinlichtbraun BRL, -rot 6BL und -grün BL sind kalkempfindlich und sollten nur in korrigiertem Wasser gefärbt werden. Mit Ausnahme von Chlorantinlichtbraun BRL kann in solchen Fällen jedoch unter Zusatz von Solapolöl F oder Monopolseife die Niederschlagsbildung verhütet werden. Bei den Färbungen sind auch die neuen Produkte Direktbrillantrosa B und 3B, welche sich bekanntlich durch gute Lichtechtheit auszeichnen, mitberücksichtigt worden. (Schluß folgt.)

MODE-BERICHTE

Pariser Brief.

Eine Vorschau über die Wintermode.

In rein wirtschaftlicher und modischer Beziehung könnte man in diesem Jahre von einer Beeinflussung der Zeitabschnitte sprechen. In ganz Zentraleuropa, also auch in denjenigen Ländern, welche gewohnheitsgemäß von der Mutter Natur besonders begünstigt sind, herrschte eine Witterung, die auf das gesamte Wirtschafts- und gesellschaftliche Leben längere Zeit einen einschneidenden Einfluß ausübte. Unbeirrt arbeiten aber alle Modeindustrien in zähem Fleiß, um für die kommenden Zeitabschnitte alles das zu geben, was den sogenannten Moderichtungen entsprechen soll. Sommer und Herbst können noch so unwirtlich sein, die gesellschaftlichen und sportlichen Ereignisse nehmen trotzdem ihren programmäßigen Verlauf. Heute noch von der reinen Herbstmode zu sprechen, wäre eine Anomalie, denn dieser Begriff ist für die Damenwelt längst überholt. Betrachten wir also, was die sogenannte Uebergangszeit bringen wird und was der Winter, wenigstens soweit er für das laufende Jahr in Frage kommen wird, der Damenwelt als Material für ihre Kleider und Kostüme bringen wird.

Einer der wichtigsten Begriffe für die moderne Frau ist der Auftakt zum Wintersport, d. h. die gesellschaftlichen Vereinigungen, anläßlich derer zunächst die künftigen Programme besprochen und die festen Rendez-vous festgelegt werden. Diese Vorzeit wird von der gesamten Modeindustrie in besonderer Weise ausgenutzt, denn hier ist Ruhe und Gemächlichkeit das erste Gebot, und hier werden die neuen Geschmacksrichtungen diskutiert, deren Wirklichkeit sich einige Wochen in ihrer ganzen Schönheit offenbart.

Ein altes und sehr wahres Sprichwort sagt: „Wo Rauch ist, ist auch Feuer"; auf die Mode übertragen dürfen wir zu Recht behaupten: „Wenn wir schöne Stoffe und Gewebe haben, können wir auch die reizvollsten Kleider und Kostüme liefern." In einer gewissen Regelmäßigkeit vollzieht sich in jedem Jahre die gleiche Wandlung in der Art und Farbe der Stoffe. Nicht etwa, daß diese Regelmäßigkeit in eine Gleichförmigkeit ausartet, nein, die Anpassung an die äußeren Begleitumstände bedingt eine mehr oder minder große Umwälzung in der Bemusterung und farblichen Abtönung, ebenso wie in der rein technischen Struktur der Textilien. Die Tatsache, daß der Winter sowohl im gesellschaftlichen als auch im häuslichen Leben die Menschen näher bringt und der gegenseitige Verkehr ein bedeutend regerer ist, bringt naturgemäß die Pflicht mit sich, jeder noch so peinlichen Kritik standhalten zu können. Gibt es etwas reizvolleres, als wenn eine Dame die andere frägt: „Wo haben Sie diesen entzückenden Stoff zu Ihrem Nachmittagskleid gekauft?" Mit einem berechtigten Gefühl des Stolzes erfolgt die prompte Antwort, daß dieses wahrhaft entzückende Phantasiemuster in etwas exotischen Linienführungen der „dernier cri" der Saison sei. Leichte und schmiegsame Seiden zuerst, weiche Wollstoffe in Verbindung mit Seide, deren Faltenwurf den körperlichen Reiz der schön gebauten Frau zur Geltung kommen läßt. Für die Straße einen herrlichen seidig-weichen, reinen Wollstoff, welcher in seiner Musterung zwar diskret, aber doch im gewissen Sinne auffallend ist.

Mit diesen drei verschiedenartigen Stoffen ist die Grundlinie der Materialien gegeben, welche für die Uebergangszeit und die nicht zu kalten Wintertage das Hauptkontingent stellen. Betrachten wir nun die Musterung der einzelnen Stoffe, so fällt zunächst auf, daß bei den Seidenstoffen, welche zur Herstellung der Nachmittags- und Besuchskleider dienen, eine ziemlich scharf kontrastierende Musterung gewählt worden ist. Neben kaum wahrnehmbaren kleinen Figuren finden wir stark ausgeprägte Musterungen, ohne daß in figürlicher Hinsicht ein Zusammenhang besteht, also beispielsweise Blumen nur in den Konturen angedeutet und daneben mathematische Figuren in scharf gezeichneten Linien. Unter die Kategorie der Seidenstoffe fallen selbstverständlich alle die feinen Gewebe der Crêpes, Kashas und andere mehr. Für das Nachmittagskleid werden sternähnliche Muster ebenfalls sehr verbreitet sein, wie auch doppelte Kreise, Elipsen usw. vielfach zu sehen sein werden.

Bei den Mischgeweben, d. h. Seide mit Wolle, ist die Musterung eine einfachere, denn erstens spielen diese Stoffe die Hauptrolle bei der Herstellung der Sport- und Promenadenkleider und Kostüme, und zweitens sollen sie vor allen Dingen einem praktischen Zweck dienen, den die Dame in einem praktischen Straßenkostüm sieht. Die Woge der gewirkten Stoffe wird im kommenden Winter etwas abflauen; nur hier und dort werden Kombinationen geschaffen, welche zur Hebung des einen oder des anderen Teils des Kleides einen beispielsweise schönen Rodierstoff erfordert.

Eine im Winter sehr beliebte Mode in der eleganten Nachmittags- und Abendkleidung wird der Samt sein. Dieser schönste aller Stoffe war lange Zeit ziemlich vernachlässigt worden, denn in den weitaus meisten Fällen standen die Damen auf dem Standpunkt, daß „er dick mache". Die Frau von heute ist durchtrainiert, schlank und schmiegsam und hat den Begriff des „Dickwerdens" nicht mehr zu fürchten. Für die Abendtoiletten lassen sich die originellsten Kombinationen zwischen Seide und Samt machen, wobei besonders die farblichen Abtönungen dazu beitragen, jeden der beiden Stoffe voll zur Geltung kommen zu lassen. Für die Abendtoilette im allgemeinen hat eine grundlegende Veränderung in der Stoffmode nicht stattgefunden; wir finden immer noch die ganze Skala der Silber- und Goldlamés, und der feinen Crêpesgewebe.

Ch. J.

MARKT-BERICHTE

Rohseide.

Ostasiatische Grègen.

Zürich, den 25. Juni. (Mitgeteilt von der Firma Charles Rudolph & Co., Zürich.) Die Festigkeit, die sich bei der Herausgabe unseres letzten Rundschreibens auf allen Produktionsmärkten gezeigt hatte, hat in Europa noch keine größere Kauflust auszulösen vermocht.

Yokohama zeigte infolge von Berichten, daß Kunstseidenpreise in den Vereinigten Staaten wieder zurückgegangen seien, etwas mehr Entgegenkommen und unsere Freunde notieren nun:

Filatures	No. 1	13/15	weiß	Juni/Juli Verschiff.	Fr. 55.—
„	Extra	13/15	„	„ „ „	„ 56.—
„	Extra Extra A	13/15	„	„ „ „	„ 58.25
„	Extra Extra crack	13/15	„	„ „ „	„ 59.—
„	Triple Extra	13/15	„	Juli „	„ 61.—
„	Extra Extra crack	20/22	„	Juni/Juli „	„ 55.50
„	Triple Extra	13/15	gelb	Juli/Aug. „	„ 59.25
„	Extra Extra crack	13/15	„	Juni/Juli „	„ 57.75
„	Extra Extra A	13/15	„		ausverkauft
„	Extra	13/15	„		„
„	Extra Extra crack	20/22	„	Juni/Juli Verschiff.	Fr. 55.50
Tamaito	Rose	40/50		auf Lieferung	„ 25.—

Zum Schlusse sind Preise stationär, da der Stock in Yokohama/Kobe wieder (auf 14,000 Bl.) zurückgegangen ist und Preise für neue Cocons keinen Abschlag notieren. Man schätzt die erste Ernte trotz mehr ausgelegten Samens auf das gleiche Quantum wie letztes Jahr, ein Zeichen, daß das Rendement weniger gut ist.

Shanghai ist ruhig und, hauptsächlich weil der Wechselkurs neuerdings zurückgegangen ist, etwas tiefer mit Ausnahme von Shantung filatures, die unter dem Einfluß der kleineren Ernte stehen. Man notiert:

Steam Fil. Grand Ex. Ex. 1er & 2me	13/22	Juli/Aug.	Versch.	Fr. 69.—
gleich Soylun Anchor				
Steam Fil. Extra Extra 1er & 2me	13/22	„	„	„ 62.50
gleich Stag				
Steam Fil. Extra B* 1er & 2me	13/22	„	„	„ 57.—
gleich Double Pheasants				
Steam Fil. Extra B 1er & 2me	13/22	„	„	„ 56.—
gleich Two Babies				
Steam Fil. Extra C* 1er & 2me	13/22	„	„	„ 55.50
gleich Pasteur				
Szechuen Fil. best crack	13/15	„	„	„ 57.25
Tsatl. rer. new style Woochun good 1 & 2		„	„	„ 40.25
„ „ „ „ best				
gleich Sheep & Flag 1 & 2		„	„	„ 38.50
Tsatl. rer. new style inferior		„	„	„ 36.75
gleich Gold Bird Extra				
Tsatl. rer. ord. gleich Pegasus 1 & 2		„	„	„ 38.25
Tussah Fil. 8 coc. Best 1 & 2		Juni/Juli	„	„ 26.75

Canton dagegen meldete höhere Preise als Folge von vermehrten Käufen für Amerika zum Decken von früheren Leerverkäufen. Man verlangt heute:

Filatures	Extra	13/15	Juli	Verschiffung	Fr. 50.25
„	Petit Extra	13/15	„	„	„ 47.25
„	Best I fav. special	13/15	„	„	„ 47.—
„	Best I fav. A*	13/15	„	„	„ 46.—
„	Best I fav.	13/15	„	„	„ 44.—
„	Best I new style	14/16	„	„	„ 44.75
„	Best I new style	20/22	„	„	„ 41.—

Die IIIe Ernte dürfte 12,000 Ballen für den Export ergeben, gegenüber ca. 7000 Ballen des letzten Jahres.

New York ist fest bei etwas höheren Preisen.

Kunstseide.

Zürich, den 24. Juni 1929. Die Festigung auf dem Kunstseidenmarkte prägt sich langsam stärker aus. Ein gewisses Moment der Beunruhigung scheint lediglich noch in der Haltung einzelner deutscher Kunstseidefabriken zu liegen, die den Verkauf gewisser Lagerposten, teilweise von unzulänglicher Qualität, mit entsprechenden Opfern zu erzwingen suchen. Die Nachfrage nach Kunstseide nimmt langsam zu. Sie richtet sich besonders nach rasch lieferbaren Mengen von Viscose-Kunstseide für die Ausführung von Saison-Aufträgen mit ganz kurzen Lieferfristen.

Kupferseide erfreut sich gegenwärtig besonderer Gunst und größere Aufträge bedingen reichlich lange Lieferfristen. Preise unverändert.

Auch in Acetatseide verstärkt sich die Nachfrage fortgesetzt bei gleichbleibenden Preisen.

Seidenwaren.

Lyon, den 25. Juni 1929. Seidenstoffmarkt: Die allgemeine Lage des Seidenstoffmarktes ist als ruhig zu bezeichnen. Die bevorstehenden Ferienmonate sind sehr fühlbar; die Aufträge für die Sommer-Saison gehen immer spärlicher ein. Was noch in sehr großen Mengen eingekauft wird, sind Mousseline und Crêpe de Chine impr. Infolge der bevorstehenden Inventare stoßen viele Fabrikanten ihre Vorräte in den genannten Stoffen ab und hat man noch letzte Woche große Posten zu sehr vorteilhaften Preisen gefunden. Besonders die Farben citron und chartreuse fanden reißenden Absatz. Heute ist es sogar möglich, in diesen Farben Stock in bedruckten Mousselines aufzutreiben, was anfangs Juni noch nicht möglich gewesen war.

Haute Nouveauté-Artikel für den Herbst und Winter. Auf alle Fälle herrschen die bedruckten Artikel vor. Für den Herbst werden besonders bedruckte Crêpe Satin, bedruckte Taffetas und Moire bestellt. Dagegen sind die bedruckten Mousselines für den Winter bestimmt. Ferner werden schöne Aufträge in façonnierten und bedruckten Crêpe de Chine, Taffetas, usw., sogenannte Krawattenstoffe, getätigt. Was die Muster der bedruckten Sachen anbetrifft, so ist keine große Aenderung zu sehen, d. h. alles mittelgroße Dessins. Auch Metallsachen werden gebucht, jedoch nur ganz teure und sehr schöne Artikel, wie Georgette broché métal bedruckt, usw. Dann ist wohl der größte Artikel für den Winter der Velours, und zwar ebenfalls bedruckt, mit und ohne Metall. Da sehen wir ganz schöne Dessins, mehr weitauseinanderliegende Motive, wie kleine Blümchen, Früchtchen etc. Darin liegen große Aufträge vor, bereits auch Nachbestellungen.

Exotische Stoffe: Was in bedruckten Pongée (Japon) auf Stock gefunden wurde, ist zusammengekauft worden, sodaß heute nur noch einige unmoderne Muster vorrätig sind. Die Nachfrage in diesem Artikel war so reißend, daß den Fabrikanten die Ware zu jedem Preis aus den Händen gerissen wurde. Auch in bedruckten Honan usw. ist fast kein Stock mehr zu finden.

Wäschestoffe: Besonders glatte Toile de soie, sowie die Crêpe lavable werden wieder bevorzugt, und zwar in den Farben mauve, citron, rose, blanc, ciel. In den bessern Qualitäten Crêpe Pékin liegen nette Orders vor, die meistens zur Fabrikation von Hemden bestimmt sind.

Echarpes, Lavallières, Carrés: Die Kollektionen für den Herbst und Winter sind bereits erschienen. Einer sehr großen Nachfrage erfreuen sich die Carrés, doch für den Winter werden wieder die großen und breiten Echarpes bevorzugt. Die schmalen Lavallières werden stets gerne gekauft und ist an vorrätige Ware kaum zu denken.

Was die Preise anbetrifft, so sind solche ungefähr dieselben geblieben, wie im Vormonat. C. M.

Paris, den 28. Juni 1929. Allgemeine Marktlage. Diese hat sich seit dem letzten Bericht nur sehr wenig geändert. Wohl ist das Wetter jetzt warm geworden, aber da meistens von der Sonne nichts oder nur sehr wenig zu sehen ist, findet das große Publikum noch keinen Geschmack an den leichten Sommerstoffen. Da die Saison schon weit vorgeschritten ist, fehlen die ausländischen Besucher fast ganz und auch die Export-Aufträge gehen nur noch sehr spärlich ein. Der Markt ist sehr ruhig und wird sich auch während der Pariser Ferienmonate Juli und August, wo sich Paris leert, kaum beleben. Immerhin ist die Situation im allgemeinen etwas besser, als dies vor einem und zwei Monaten der Fall war.

Haute Nouveauté-Artikel für den Sommer. Die kleinen Quantitäten, die von den ohnehin nicht großen Lagern noch übrig bleiben (Crêpe de Chine impr., Crêpe Satin und Mousseline imprimé) werden noch abgesetzt. Die

bedruckten Honans, die noch schnell im letzten Moment gekauft worden sind, finden sehr wenig Anklang und bleiben voraussichtlich bis zum nächsten Sommer liegen. Neues kommt nicht mehr herein.

Haute Nouveauté-Artikel für die Wintersaison. Die Stellung der hiesigen Händlerschaft zu den Lyoner Krawattenstoffen und bedruckten Taffetas für Kleider ist immer noch ablehnend. Einige wenige Grossisten haben gewagt, kleine Lager dieser teuren Artikel anzulegen, währenddem die meisten Häuser die Hände überhaupt davon lassen. Hingegen werden ziemliche Bestellungen in uni und zwar in Crêpe Satin, Crêpe de Chine etc. nach Lyon gegeben, und darunter sehr viele für ganz kunstseidene Ware, die immer mehr aufkommt. Crêpe Marocain ist hier fast vollständig vom Markte verschwunden und das wenige, was man in diesem Artikel noch sieht, ist allerdings so, daß man sich über das „Nicht-gehen" desselben nicht mehr wundert.

In Velours façonné uni und bedruckt gehen schon einige Orders ein, die dann auf Bestellung hin bedruckt oder gefärbt werden. Richtige Lager werden aber darin auch nicht angelegt, da man über den Genre der Ware bisher noch nicht im Klaren ist, und man auch aus Kreisen der Haute Couture nur sehr unklare Wünsche zu hören bekommt. Dieser Artikel wird hauptsächlich in die Provinz verkauft, für Paris selbst kommt mehr Velours uni in Frage.

Im allgemeinen ist zu sagen, daß sehr vorsichtig disponiert wird und die eigentlichen Lagerbestellungen werden so lange wie möglich hinausgeschoben.

Neuheiten für den Sommer 1930. Die ersten Imprimés werden jetzt in Arbeit gegeben. Als schlagendsten Beweis für die äußerst vorsichtige und zurückhaltende Disposition findet man, daß vorläufig nur Dessins, die denjenigen der gegenwärtigen Saison sehr nahe kommen, in Druck gegeben werden.

Wäscheseide. Darin ist der Markt etwas lebhafter geworden und es werden hauptsächlich waschbare Crêpe de Chine, Crêpe Satin und viel Toile de Soie (alles uni) verkauft.

Preise. Dieselben weisen im allgemeinen eine leichte Tendenz zum Sinken auf. Der Grund dazu ist das Ende der Saison und die hier üblichen Inventare von Ultimo Juni, wo noch so viel Stockware wie möglich abgesetzt wird.

F. Baumann.

FACHSCHULEN

Zürcherische Seidenwebschule.

Examen-Ausstellung.

Die diesjährigen Schülerarbeiten, sowie die Sammlungen und Websäle können Freitag und Samstag, den 19. und 20. Juli, je von 8—12 und von 2—5 Uhr von jedermann besichtigt werden.

Die maschinelle Einrichtung der Schule ist seitens der Industrie durch folgende Zuweisungen ergänzt worden:

1. Maschinenfabrik Benninger A.-G., Uzwil: Ein Spezial-Crêpestuhl für hohe Tourenzahl. Ein neuer Keilstell-Apparat.

2. Jakob Jäggli & Co., Oberwinterthur: Ein einseitiger vierschiffliger Wechselstuhl.

3. Maschinenfabrik J. Schärer-Nußbaumer, Erlenbach: Eine Windmaschine.

4. Maschinenfabrik Schroers A.-G., Krefeld: Ein einseitiger vierschiffliger Wechselstuhl.

5. Maschinenfabrik Schweiter A.-G., Horgen: Eine spindellose Windmaschine.

6. Ventilator A.-G., Stäfa: Eine Luftbefeuchtungsanlage.

7. Ernst Widmann, Egg: Ein Harnisch mit Litzenführung für Flachstahllitzen.

Der neue Kurs beginnt am 9. September und dauert 10½ Monate. Der Lehrplan umfaßt den Unterricht über Rohmaterialien, Schaft- und Jacquardgewebe und in der praktischen Weberei.

Die Aufnahmeprüfung findet am 2. September statt.

Zürich, den 27. Juni 1929.

Die Aufsichtskommission.

Die Webschul-Korporation Wattwil hielt am 27. Juni 1929 ihre Hauptversammlung ab, geleitet von Herrn Ehrenpräsident Lanz.

Wenn auch die Beteiligung nicht besonders stark war, so fanden sich doch wieder diejenigen Mitglieder ein, auf deren treue Mitarbeit gerechnet werden darf. Das hob Herr Lanz in seinem Begrüßungswort hervor. Nachdem Herr Stüssy-Bodmer, Kassier, über den Stand der Finanzen orientiert hatte, kam der Bericht der Rechnungs- und Kontrollkommission zur Verlesung. Sie fand die entsprechenden Wendungen für die große Arbeit der Kassaführung und die Anerkennung der Verdienste des engern Vorstandes. In seinem Präsidial-Bericht berührte Herr Lanz die Situation der Textil-Industrie und ging dann auf alles das ein, was von seinem Standpunkt aus besonders hervorzuheben war. Das bezog sich namentlich auf den Dank an sämtliche Gönner der Webschule Wattwil. Der Lehrer-Unterstützungsfonds konnte durch die Extraspenden einiger hochherziger Freunde wesentlich gefördert werden und es wäre der Wunsch, wenn das auch vom Stipendienfonds gesagt werden dürfte. Um dem Lehrerpersonal passende Wohnungen zu bieten und nicht mehr abhängig zu sein von der noch immer bestehenden Wohnungsnot, erwarb die Korporation ein günstig gelegenes 3-Familien-Wohnhaus an der Straße nach Lichtensteig. Der Austritt des Herrn Baumgartner-Stauffacher und der Eintritt des Herrn Jean Egli als Lehrer für die Theorie und Praxis der mechanischen Weberei, die Anschaffung einer Reihe wertvoller Lehrmittel, die Abhaltung eines Fortbildungskurses der Vereinigung ehem. Webschüler von Wattwil und noch verschiedene andere erfreuliche Momente fanden dabei Erwähnung. Darauf verlas Herr Präsident Lanz den Bericht des Eidgenössischen Inspektors, Herrn A. Schubiger-Simmen. Anschließend erstattete Herr Frohmader den Jahresbericht des Direktors und ließ alle Geschehnisse im Jahre 1928 noch einmal vorüberziehen. Dabei schickte er den herzlichsten Dank voraus allen Behörden, Korporationen und privaten Gönnern der Webschule, mit Nachdruck aber der Lokal-Kommission, mit der ihn ein schönes Verhältnis verbunden hält. Auch die Herren Lehrer und Mitarbeiter vergaß er nicht und wies mit sichtlichem Vergnügen auf die strebsamen Schüler hin, welche mit allem Fleiße das große Pensum bewältigten, und durch ihr Verhalten sich auszeichneten. Die viel zu kurz bemessene Ausbildungszeit zieht sich als Klage durch die Berichte seit vielen Jahren. Es muß eine intensivere Ausbildung je länger je mehr angestrebt werden, denn die Ansprüche an die Webereitechniker wachsen außerordentlich. Auch die Konkurrenz auf dem Stellenmarkt wird allmählich sehr scharf. Der Ankauf eines Lehrer-Wohnhauses und die Aeufnung des Lehrer-Unterstützungsfonds gab Herrn Frohmader Veranlassung zum Ausdruck höchster Freude und größter Dankbarkeit. Als neues Mitglied der weitern Kommission wurde auf Vorschlag der Wollindustriellen Herr Direktor Wagner jr. in Pfungen gewählt. Weil Herr F. Baer-Aklin in Winterthur als Präsident des Grossisten-Verbandes Schweizerischer Manufakturisten zurücktrat, beliebte der Nachfolger als Mitglied der Rechnungs-Kommission, Herr Gattiker-Sauter in Richterswil. Im Namen der Webschule dankte Herr Präsident Lanz den Herren Direktor Graf in Schaffhausen und Bär in Winterthur für das lebhafte Interesse, das sie der Webschule Wattwil entgegen brachten.

In der allgemeinen Umfrage wurden noch verschiedene Angelegenheiten erörtert, welche sich auf die Einführung der mechanischen Hausweberei, eines dritten Kurses, auf die Bestrebungen der Fortbildung innerhalb des Werkmeister-Verbandes und den Schweiz. Verband für die Materialprüfungen der Technik (S. V. M. T.) bezogen.

Dann trat man einen Rundgang durch die Schule an, bei dem namentlich die neueren Lehrmittel vorgeführt wurden. Die Teilnehmer an der Hauptversammlung sprachen sich sehr befriedigt aus.

FIRMEN-NACHRICHTEN

Schweiz.

(Auszug aus dem Schweizerischen Handelsregister.)

Die Firma **Neumann & Cie.**, in Wädenswil, Rohseide usw., hat ihr Domizil und Geschäftslokal verlegt nach Zürich 6, Scheuchzerstraße 18.

Friedrich Köng-Stahel, von Kaltenbach (Thurgau), in Albisrieden, und Jakob Grob-Graf, von Kerenzen (Glarus), in Zürich 3, haben unter der Firma **Köng & Co.**, in Zürich 6, eine Kommanditgesellschaft eingegangen. Unbeschränkt haftender Gesellschafter ist Friedrich Köng-Stahel und Kommanditär mit dem Betrage von Fr. 40,000 ist Jakob Grob-Graf; ihm wurde Prokura erteilt. Seidenstoff-Fabrikation und -Verkauf. Stampfenbachstraße 73.

Die Aktiengesellschaft unter der Firma **A. H. Guggenheim S. A.**, in Basel, Rohwolle, Kunstseide, Seidenabfälle usw., hat in ihrer Generalversammlung vom 27. Mai 1929 durch Revision ihrer Statuten das Grundkapital von Fr. 250,000 durch Ausgabe von 250 neuen Aktien zu Fr. 1000 auf Fr. 500,000 erhöht, eingeteilt in 500 Aktien zu Fr. 1000 auf den Inhaber. Der Verwaltungsrat besteht aus Sally Guggenheim-Steinhard, von Hofen (Schaffhausen), in Allschwil (Bsld.).

Spinn- & Webstoff A.-G., in Zürich. Hermann Daetwyler ist aus dem Verwaltungsrat ausgetreten. Präsident des Verwaltungsrates ist nun der bisherige Vizepräsident Karl Bollschweiler, Organisator, von und in Zürich. Der Genannte führt wie bisher Einzelunterschrift namens der Gesellschaft.

Vock & Fleckenstein Aktiengesellschaft, in Zürich, Textilmaschinen usw. Als weiteres Verwaltungsratsmitglied mit Einzelunterschrift wurde neu gewählt: Ernst Fleckenstein, Kaufmann, von und in Wädenswil.

J. Dürsteler & Co., Aktiengesellschaft in Wetzikon, Seidenzwirnerei usw. Dr. Hans Dürsteler ist infolge Todes aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden. Arnold Emil Wilhelm Dürsteler, bisher Vizepräsident des Verwaltungsrates, ist nun dessen Präsident; neu wurde in den Verwaltungsrat mit Kollektivunterschrift der bisherige Prokurist Heinrich Rüegg, Kaufmann, von und in Wetzikon, gewählt. Die Prokura des Rudolf Boßhard ist erloschen; dagegen wurde Kollektivprokura erteilt an Paul Merki, von Steinmaur, in Wetzikon.

Unter der Firma **Textima A.-G.** hat sich, mit Sitz in Zürich und auf unbeschränkte Dauer eine Aktiengesellschaft gebildet. Ihr Zweck ist die Fabrikation und der Verkauf von Maschinen aller Art, insbesondere von Textilmaschinen. Das Aktienkapital der Gesellschaft beträgt Fr. 250,000, zerfallend in 500 auf den Namen lautende, voll einbezahlte Aktien zu Fr. 500. Der Verwaltungsrat besteht zurzeit aus: Johann Jakob Wyß, Kaufmann, von Mettmenstetten, in Zürich, Präsident; Dr. Etienne Schnöller, Bankdirektor, von Cazis (Graubünden), in Zürich und Eduard Hermann, Kaufmann, von Malters (Luzern), in Höngg. Der Letztere, zugleich Delegierter des Verwaltungsrates, führt Einzelunterschrift namens der Gesellschaft; die beiden übrigen Verwaltungsratsmitglieder führen Kollektivunterschrift. Geschäftslokal: Löwenstraße 1, zur Sihlporte.

Italien.

Mit einem Kapital von Lire 3,920,000 wurde in Mailand die **„Soc. anon. Nastrifici Riuniti"** aus der Fusion der zwei Gesellschaften „Gavazzi & Co.", und „Industriale Seterie" gegründet. Basler Seideninteressen sind durch die Gruppe Sarasin an der Gründung beteiligt.

LITERATUR

Textilchemische Erfindungen. Berichte über neuere Deutsche Reichs-Patente aus dem Gebiete der Färberei, Bleicherei, Appretur, Mercerisation, Wäscherei, usw., der chemischen Gewinnung der Gespinstfasern, des Karbonisierens, sowie der Teerfarbstoffe, von Prof. Dr. Adolf Lehne, Lieferung 4 (1. 7. — 31. 12. 1928) Preis Rmk. 6.—, bei Subskription des Gesamtwerkes 25% Ermäßigung. Wittenberg, Bez. Halle, A. Ziemsen-Verlag.

Nun liegt bereits die 4. Lieferung dieses wichtigen und nützlichen Werkes vor. Wie die bisherigen Lieferungen bringt auch diese die einschlägigen Patentberichte in klarer und verständlicher Fassung. Die Anordnung ist dieselbe wie bisher. Insgesamt enthält die vorliegende Lieferung 115 Nummern, die sich auf die verschiedenen oben erwähnten Gebiete verteilen. Die größte Anzahl davon betrifft die Klasse 8 m Färben und Beizen, Entwickeln auf der Faser und Zubereitung von Färbemitteln, insgesamt 30 Nummern; die verschiedenen Farbstoffklassen 22 a, 22 b, 22 c und 22 e nehmen entsprechend ihrer Bedeutung naturgemäß einen breiten Raum ein und weisen total 62 Nummern auf. Die Klasse 29 b, Chemische Gewinnung der Gespinstfasern, Kunstseide usw. ist mit 7 Besprechungen vertreten.

Das Werk erfreut sich, wie wir vom Verlage vernehmen, auf Grund seiner wirklich wertvollen Zusammenstellung im In- und Auslande ständig steigender Beachtung. Wir können nach wie vor die Subscription unsern Lesern warm empfehlen; die Bedingungen teilt der Verlag auf Anfrage gern mit.

Der Rechenstab in der Textilindustrie. Ein Hilfsmittel für Fabrikanten, Kaufleute, Direktoren, Techniker, Werkmeister. Anleitung zum Gebrauche an Fachschulen und zum Selbstunterricht, verfaßt von Ing. E. Ullrich, Studienrat an der Preuß. Höh. Textilschule Krefeld. Preis Mk. 2.—. Verlagsbuchhandlung von Franz Deuticke, Wien und Leipzig.

In den verschiedenen Gebieten der Textilindustrie wurden die täglich vorkommenden Berechnungen bis heute meistens auf den sogenannten Rechenscheiben und Rechenwalzen, für gewisse Zwecke auch auf Rechenmaschinen vorgenommen. Der Rechenstab oder Rechenschieber aber, der dem Maschinen- und Bautechniker ein geläufiges Handwerkszeug ist, fand bisher in der Textilindustrie wenig Verwendung, wohl hauptsächlich daher, weil es an einem billigen Stabe mangelte. Der Verfasser des kleinen Werkes zeigt nun anhand von zahlreichen Beispielen aus den verschiedensten Gebieten der Textilindustrie die Handhabung des Rechenstabes. Einleitend wird zuerst der Rechenstab und seine verschiedenen Teilungen erklärt, das Aufsuchen von Zahlen bildlich dargestellt, um sodann an einfachen Beispielen Multiplikationen und Divisionen zu erläutern. Vereinigte Multiplikationen und Divisionen (Kettenbrüche) leiten dann praktische Beispiele aus der Textilindustrie (Material- und Gewichtsberechnungen) ein. So gibt der Verfasser mit seinem kleinen Werke einen systematischen Aufbau zum Selbstunterricht, der bei täglicher Lösung einiger Aufgaben in wenigen Wochen zur Beherrschung des Stabrechnens führen wird. Das kleine Buch, das in seinem Preise wirklich sehr bescheiden ist, wird manch jungen Textilfachmann, sei er nun im technischen oder kaufmännischen Betriebe tätig, ein wertvoller Ratgeber sein, da es ihm Mittel und Wege zeigt, um rasch und sicher den Gebrauch des Rechenstabes zu beherrschen.

KLEINE ZEITUNG

Betriebswissenschaftliches Institut. Man hat kürzlich durch die Tagespresse erfahren können, daß gegenwärtig Bestrebungen im Gange sind, an der Eidg. Techn. Hochschule ein Betriebswissenschaftliches Institut einzurichten. Diese Anstalt soll in den Dienst der schweizerischen Industrie gestellt werden und soll die Organisation der Betriebe zum Untersuchungsobjekt haben. Es ist eine enge Fühlungsnahme mit den einzelnen Industriezweigen in Aussicht genommen und zu diesem Zwecke eine Gesellschaft zur Förderung des Betriebswissenschaftlichen Institutes vorgesehen. In erster Linie soll die

Eigenart unserer schweizerischen Industrien erforscht werden, und das gesammelte Material die Grundlage bilden für eine durchgreifende Rationalisierung. Wenn auch noch keine Einzelheiten über die zukünftige Tätigkeit des Institutes bekannt sind, so werden wir wohl in der Annahme nicht fehlgehen, daß für die schweizerische Industrie, im besonderen auch für die Textilbranche, eine wertvolle Forschungs- und Auskunftsstelle geschaffen worden ist. -r.

PATENT-BERICHTE

Schweiz.

(Auszug aus der Patent-Liste des Eidg. Amtes für geistiges Eigentum.)

Erteilte Patente.

Kl. 18a. Elektrischer Einzelantrieb für Spinnspindeln, Spinnzentrifugen oder andere mit sehr hohen Drehzahlen umlaufende Körper. Siemens-Schuckertwerke A.-G., Berlin-Siemensstadt (Deutschland). Priorität: Deutschland, 24. III. 27.

Cl. 18a, n° 132573. Procédé et appareil pour découper un faisceau de fils, notamment de soie artificielle, débités par une machine à filer. Società Italiana Lavorazioni Meccaniche, 26, Via Frejus, Turin (Italie). Priorité: Italie, 20 avril 1927.

Kl. 18a, Nr. 132574. Spinntopf. N. V. Nederlandsche Kunstzijdefabriek, Velperweg 60, Arnhem (Niederlande). Priorität: Niederlande, 22. September 1927.

Cl. 19c, n° 132575. Dispositif de commande des broches de machines à filer et à retordre. José Serra Rabert, ingénieur-industriel, 10, Ronda de San Pablo, Barcelone (Espagne). Priorité: Espagne, 7. avril 1927.

Kl. 19d, Nr. 132576. Antriebvorrichtung für Spul- und Zwirnspindeln. Maschinenfabrik Schweiter A.-G., Horgen (Schweiz).

Kl. 21a, Nr. 132577. Spulengatter. Wilhelm Balluff, mech. Baumwoll- und Leinenweberei, Neckarstr. 48a, Stuttgart (D.).

Kl. 21c, Nr. 132578. Ladenantrieb für mechanische Webstühle mit Bewegung der Lade durch ein Kurbelgetriebe. Mechan. Leinen- und Baumwollweberei R. Neugebauer, Polsnitz b. Freiburg (Schlesien, Deutschland). Priorität: Tschechoslowakei, 23. März 1927.

Kl. 21d, Nr. 132579. Verfahren zur Herstellung von Axminsterteppichen. Koch & te Kock, Teppichfabrik, Oelsnitz i. Vgtld. (Deutschland).

Kl. 21d, Nr. 132580. Knüpfvorrichtung für Teppichknüpfmaschinen. — Fernand Boyer, 71, Rue de Richelieu, Paris (Fr.).

Kl. 18a, Nr. 132865. Verfahren und Vorrichtung zur Behandlung künstlicher Fäden, Fasern, und dergl. Courtaulds Ltd., 16 St-Martins-le-Grand, London (Großbritannien). Priorität: Großbritannien, 23. Mai 1927.

Kl. 18a, Nr. 132866. Verfahren und Einrichtung zum Spinnen feiner Titer auf Zentrifugen-Spinnmaschinen für Kunstseide. The Nuera Art-Silk Company Ltd., Sutton Oak near St. Helens (Lancashire, Großbritannien). Priorität: Deutschland, 4. Mai 1927.

Kl. 19b, Nr. 132867. Verfahren zur Herstellung von Garn aus einem Gemisch künstlicher und natürlicher Seide. I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M. (Deutschland). Priorität: Ver. St. v. A., 2. März 1927.

Cl. 19c, n° 132868. Procédé et dispositif pour le tordage d'un fil textile ou pour le tordage et le retordage de plusieurs fils ensemble. „La Soie de Châtillon", Società Anonima Italiana, Via Conservatorio 11a, Milan (Italie).

Kl. 19c, Nr. 132869. Selbsttätige Spinnmaschine für Seide. Toichiro Yuasa, 2, 2-chome, Kagacho, Ichigaya, Ushigomeku, Tokio (Japan). Priorität: Japan, 15. April 1927.

Kl. 19c, Nr. 132870. Spindelantrieb für Spinn- und Zwirnmaschinen. Spinn- und Zwirnereimaschinen A.-G., Arbon (Schweiz).

Kl. 19d, Nr. 132871. Spulenlagerung bei Wickelmaschinen, insbesondere Windmaschinen. Schärer-Nußbaumer & Co., Erlenbach (Zürich, Schweiz).

Kl. 19d, Nr. 132872. Spule für das Aufwickeln von Textilfäden, Fasern etc. Courtaulds Ltd., 16 St. Martins-le-Grand, London (Großbritannien). Priorität: Großbritannien, 11. Apr. 27.

Kl. 19d, Nr. 132873. Hilfsvorrichtung an Kötzerspulmaschinen behufs Zwirnens von Spulfäden. Schärer-Nußbaumer & Co., Erlenbach (Zürich, Schweiz).

Kl. 20, Nr. 132874. Verfahren zum Glätten von aus Hartfasern hergestellten Seilerwaren. Meister & Comp., mech. Seilerwaren-, Bindfaden- und Gurtenfabrik, Rüegsau (Bern, Schweiz). Priorität: Deutschland, 26. November 1927.

Kl. 21c, Nr. 132875. Elektrischer Kettfadenwächter. Firma: E. Th. Wagner, Hainstr. 45, Chemnitz (Sachsen, Deutschland). Prioritäten: Deutschland, 7. Mai und 14. Juli 1928.

Kl. 21g, Nr. 132876. Abteilvorrichtung für kreuzeingelesene Kettenfäden. Zellweger A.-G., Uster (Schweiz).

Kl. 23a, Nr. 132877. Einrichtung zum Reinhalten von Ketten- und Wirkstühlen, sowie Strickmaschinen. Maratti Société Anonyme, 22, Corraterie, Genf (Schweiz). Priorität: Deutschland, 22. August 1927.

Kl. 24a, Nr. 132878. Vorrichtung zur Vermeidung von Beschädigungen hart- oder weichgespulter Garnspulen in Kreuzwicklung. Maschinenfabrik Schweiter A.-G., Horgen (Schw.).

Deutschland.

(Mitgeteilt von der Firma Ing. Müller & Co., G. m. b. H., Leipzig, Härtelstr. 25. Spezialbüro für Erfindungsangelegenheiten.)

Angemeldete Patente.

76 c, 26. E. 36196. Boleslav Evcichjewitz, Leningrad, Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken. Vorrichtung zum Abziehen der vollen Spulen und zum Aufstecken der leeren Spulen für Spinnmaschinen.

86c, 27. B. 136688. Constant Bourgeois, Rouen, Seine. Schützen-Brems- und Entlastungsvorrichtung für Webstühle.

76b, 11. M. 95140. Max Meinke, Pollnow i. Pm. Spinnkrempel.

76d, 4. Sch. 84688. Schubert & Salzer Maschinenfabrik A.-G., Chemnitz, Lothringerstr. 11. Fadenführer für Flaschen- und Kötzerspulmaschinen.

86c, 1. N. 28938. Firma H. A. Nierhaus, Elberfeld. Verfahren zum Weben von Bändern mit elastischen und unelastischen Teilen in einem fortlaufenden Arbeitsgang.

76c, 26. M. 99495. James Mackie & Sons Ltd., Belfast, Irland. Vorrichtung zum Auswechseln der Spulen für Spinn-, Zwirn- und andere Textilmaschinen.

76d, 17. F. 61279. Franz Fröhlich, Leipzig-Schleussig, Brockhausstr. 4. Spule mit ausziehbaren Spannleisten zur Behandlung gespulten Garnes.

86a, 1. B. 121829. Wilhelm Balluf, Stuttgart, Neckarstr. 48a. Spulengatter für untereinander verknüpfte konische Kreuzspulen.

76c, 13. S. 86121. Siemens-Schuckertwerke A.-G., Berlin-Siemensstadt. Spinnregler für Ringspinnmaschinen.

76c, 20. E. 36964. Joh. Hch. Fiedler, Siegmar b. Chemnitz. Wagenspinner mit fahrbaren Spindeln und fahrbarem Streckwerk.

86c, 22. G. 72674. Hermann Gentsch, Glauchau i. Sa. Schützenwechselvorrichtung mit Hubrädern und in denselben angeordneten achsialen Zahnschiebern.

Erteilte Patente.

478527. Joseph Berlinerblau, Dr., Warschau. Motorlagerung für die die Spinnspindeln antreibenden Einzelelektromotoren, deren Rotoren auf den Spindeln sitzen.

478840. Kiichiro Toyoda, Nagoya, Japan. Kettenspannvorrichtung für Webstühle.

478263. Ludwig Hippmann, Brombach, Lörrach. Flyer-, Flügel-Spinn- und Zwirnmaschine.

478244. Maschinenfabrik Carl Zangs A.-G., Krefeld. Führung für den Konusträger von Kötzerspulmaschinen.

478451. Karl Walter, Sennheim, Elsaß, Frankr. Vorrichtung zum selbsttätigen Auswechseln von Schußspulen für mechanische Webstühle.

477821. Internationale Harvester Company, Chicago, III, V. St. A. Ablegevorrichtung für Hart- bezw. Bastfaser-Spinnerei-Vorbereitungsmaschinen.

477967. Adolf Hanemann, Berlin NO. 43. Georgenkirchstr. 60. Spulvorrichtung für Zwirnröhrchen.

477948. Dr. Arthur Korn, Berlin-Charlottenburg, Schlüterstr.

25. Vorrichtung zur Herstellung von Jacquardkarten für die mechanische Weberei.

477488. Firma H. Schirp, Vohwinkel. Verfahren zur Herstellung der mit Schlagstiften versehenen Belagbrettchen von Reißmaschinen und Schneidstempeln zur Ausführung des Verfahrens.

Gebrauchsmuster.

1076293. Eugen Bretschneider, Chemnitz, Humboldstr. 9. Fadenkontroll- und Glättapparat aus Metall, Glas, Porzellan oder einer anderen Substanz mit glasartigem Ueberzug.

1076540. Karl Hamel A.-G., Schönau b. Chemnitz. Zwirn- und Spinnspindellagerung.

1076628. Herminghaus & Co., Elberfeld, Königstr. 153. Ausrückvorrichtung für Lieferwalzen an Spinn- und Zwirnmaschinen.

1076407. Firma Pet. Jos. Esser, Viersen. Webschützen mit Einfädelvorrichtung.

Unsere Abonnenten erhalten von der Firma Ing. Müller & Co., Leipzig, Rat und Auskunft kostenlos und Auszüge zum Selbstkostenpreis.

VEREINS-NACHRICHTEN

V. e. S. Z. und A. d. S.

Vortrag über die englische Arbeitszeit. Am 3. Juni veranstaltete der Verein ehemaliger Seidenwebschüler und Angehöriger der Seidenindustrie einen Vortragsabend, an dem Herr H. Brugger über die Einführung der englischen Arbeitszeit in der Seidenindustrie sprach. Der Referent gab einleitend einen kurzen Ueberblick über die geschichtliche Entwicklung der Frage in der Schweiz und betonte, daß man mit einigem Optimismus ausgerüstet sein müsse, um den Mut aufzubringen, auf dem Trümmerfeld gescheiterter Versuche einen neuen zu wagen. Aber gerade die bisherigen Mißerfolge seien geeignet, um uns wichtige Fingerzeige für die zukünftige Lösung zu geben. Sie beweisen nämlich wie verfehlt es ist, eine Arbeitsmethode einzuführen, für welche die notwendigen Voraussetzungen noch nicht vorhanden sind. Erst die neueste Entwicklung der Stadt Zürich, die große Entfernung der Wohnbezirke vom Arbeitsort geben etwelche Berechtigung, das Problem der englischen Arbeitszeit, das ein Problem der Großstadt ist, neuerdings aufzurollen.

Um die tatsächlichen Verhältnisse in den zürcherischen Seidenfirmen festzustellen, wurde vom Referenten in vier Firmen eine Enquête durchgeführt, über deren Ergebnisse folgendes zu berichten ist:

Die Untersuchung erstreckte sich auf drei Fabrikationsfirmen und ein Kommissionshaus. Das Material wurde nach drei Gesichtspunkten gruppiert:

1. Wieviele ledige Angestellten beschäftigt die Firma?
2. Wie groß ist die Zahl der Auswärtigen?
3. Wo wohnen die in Zürich ansässigen Angestellten?

Was die Beantwortung der ersten Frage anbetrifft, so konnte in allen Firmen eine überwiegende Zahl lediger Personen festgestellt werden.

Die Untersuchung über die Zahl der auswärtswohnenden Angestellten ergab folgendes Bild: Die Fabrikationsfirma A beschäftigt 40% Auswärtige, B = 14%, C = 23% und die Kommissionsfirma D = 10%. Obschon der Bereich der Untersuchung ein sehr enger ist, scheint doch die Annahme berechtigt, daß in Kommissionshäusern in der Regel mehr stadtzürcherisches kaufmännisches Personal Anstellung findet, als dies in Fabrikationsfirmen der Fall ist. Der Grund ist darin zu suchen, daß in den letzteren eher Seidenfachleute mit Fabrikpraxis und Webschulbildung benötigt werden. Diese „Praktiker" stammen zu einem großen Teil aus ländlichen Industrieorten. Oft werden tüchtige, vorwärtsstrebende Leute aus der Weberei nach Zürich berufen, wo sie dem Dispositionsbüro oder andern mehr technischen Abteilungen zugeteilt werden. Ganz besonders deutlich ist dies bei der Fabrikationsfirma A, die 40% Auswärtige beschäftigt, von denen die meisten im Webereiorte oder in dessen Nachbarschaft ansässig sind.

Was endlich den 3. und letzten Punkt, die in Zürich wohnenden Angestellten anbetrifft, so ließen sich aus den Wohnortsangaben interessante Betrachtungen anstellen. Am beliebtesten ist der Kreis 8, dann folgen Kreis 7, 6, 2, 4, 3, 1 und 5. Für die Zurücklegung des Weges wird durchschnittlich 20 bis 30 Minuten benötigt. „Wenn wir nun bedenken", so führte der Referent aus, „daß die ungeteilte sogenannte englische Arbeitszeit in besonderem Maße ledigen, auswärtigen und an der Peripherie der Stadt wohnenden Angestellten zugute kommt, so müssen wir feststellen, daß diese Hauptvoraussetzungen in einigen Seidenfirmen tatsächlich vorhanden sind."

Die Behauptung, daß die Schule der englischen Arbeitszeit angepaßt werden müsse, beruht auf einem großen Irrtum. Den heutigen Schulbetrieb ändern zu wollen ist vorerst eine Unmöglichkeit. Bedenke man nur, daß selbst bei einer allgemeinen Einführung der ungeteilten Arbeitszeit die Mehrzahl der Familien, so z. B. alle freien Berufe, Handwerker, Laden- und Warenhausbesitzer und deren Angestellte, davon nicht berührt würden. Sie alle haben mit der englischen Arbeitszeit nichts zu tun, und würden sich niemals mit einer Schulreform einverstanden erklären. Was die Einstellung der Bundesbahnen anbetrifft, so kommt eine Verlegung der Züge bei dem heute so stark ausgebauten Zugsverkehr nicht in Frage. Daß bei der Einführung der englischen Arbeitszeit in dieser oder jener Seidenfirma in Zürich, auch die Anpassung von Post und Banken vorteilhaft wäre, ist durchaus richtig. Man darf dabei aber die Bedeutung des Post- und Bankverkehrs unserer Seidenfirmen nicht überschätzen. Daß ein so mächtiges Institut wie die Rückversicherungsanstalt in Zürich den Bankverkehr ohne Störung bewältigen kann, mag ein Beweis dafür sein, daß auch der auswärtige Geschäftsverkehr durch die englische Arbeitszeit keinen Schaden leidet.

Wir sehen somit, daß alle außerhalb des Betriebes liegenden Faktoren wie Schule, Bahn, Post und Bank für die Einführung der englischen Arbeitszeit in Zürich eigentlich keinen so großen Einfluß haben können, wie bisher öfters betont wurde. Entscheidend sind die internen Betriebsverhältnisse. Und da nun diese von Firma zu Firma sehr verschieden sind, so müssen wir zum Schlusse kommen, daß nur die Einzeldurchführung uns die englische Arbeitszeit bringen wird. Das beste Beispiel dafür ist die Rückversicherungsanstalt in Zürich. Die dortigen Verhältnisse sind zwar in mancher Hinsicht von denjenigen in der Seidenindustrie verschieden. Daß man dort mit der englischen Arbeitszeit zufrieden ist, bewies eine Abstimmung im Jahre 1919, bei der 92% aller Angestellten sich für deren Beibehaltung aussprachen.

Stellenvermittlungsdienst.

Offene Stellen.

209) Zürcher Firma sucht für befreundete Weberei in Sofia (Bulgarien) jüngeren, tüchtigen Webermeister.

210) Wiener Seidenstoffweberei sucht in der Krawattenstoffweberei gründlich erfahrenen Fachmann als Fabrikationschef (Materialeinkauf, Disposition usw.). Aussichtsreiche Stelle.

211) Zürcherische Seidenstoffweberei sucht tüchtigen Disponenten mit gründlicher Erfahrung in Rohgeweben.

216) Zürcher Firma sucht tüchtigen jungen Mann mit guten Kenntnissen der Seidenbranche für Stoffkontrolle usw.

217) Große Seidenstoffweberei in Italien sucht hervorragend tüchtige Kraft als Chefdisponent für die Abteilung Krawattenstoffe. Vollständige Beherrschung der Fabrikationstechnik und Befähigung für die Schaffung von Neuheiten, Farbensinn usw. sind Grundbedingungen. Sehr gut honorierte Stellung.

In der letzten Zeit ist es wiederholt vorgekommen, daß uns Offerten auf die offenen Stellen eingereicht wurden,

ohne Uebersendung der Einschreibegebühr, und sogar ohne Adressenangabe der Absender. Wir machen daher auf die untenstehenden Bedingungen aufmerksam. Offerten ohne Namensangabe des Bewerbers und ohne Einschreibegebühr werden in Zukunft in den Papierkorb wandern.

Stellen-Gesuche.

186) Junger, tüchtiger Webermeister, vertraut mit Wechsel- und Lancierstühlen, Grob- und Feinstich-Jacquardmaschinen, gute Erfahrung in der Verarbeitung von Kunstseide, sucht anderweitig Stellung im In- oder Auslande. Auslandspraxis und Kenntnis der französischen und italienischen Sprache.

188) Junger Mann mit Webereipraxis, zurzeit als Schlosser und Monteur in schweiz. Webstuhlfabrik tätig, sucht baldmöglichst Stellung als Webermeister oder evt. als Hilfswebermeister.

189) Disponent, 26 Jahre, Webschulbildung, deutsch und französisch in Wort und Schrift, gute Kenntnisse im Englischen, sucht anderweitig Stellung als Disponent oder für den Verkauf.

190) Tüchtiger Webermeister mit mehrjähriger Auslandspraxis auf Glatt- und Wechselstühlen sucht anderweitig Stellung im In- oder Ausland.

Zur gefl. Beachtung. Alle Zuschriften betr. Stellenvermittlungsdienst sind an folgende Adresse zu richten:

Verein ehem. Seidenwebschüler Zürich,
Stellenvermittlungsdienst, Zürich 6, Wasserwerkstr. 96.

Bewerbungen für die offenen Stellen müssen in verschlossenem Separatkuwert eingereicht werden. — Die erfolgte Annahme einer Stelle ist umgehend mitzuteilen.

Gebühren für die Stellenvermittlung. Einschreibgebühr: Bei Einreichung einer Anmeldung oder Offerte Fr. 2.— (kann in Briefmarken übermittelt werden). Vermittlungsgebühr: Nach effektiv erfolgter Vermittlung einer Stelle 5% vom ersten Monatsgehalt. (Zahlungen in der Schweiz können portofrei auf Postcheck-Konto „Verein ehem. Seidenwebschüler Zürich und A. d. S." VIII/7280 Zürich, gemacht werden. Für nach dem Auslande vermittelte Stellen ist der entsprechende Betrag durch Postanweisung oder in Banknoten zu übersenden.)

Die Vermittlung erfolgt nur für Mitglieder. Neueintretende, welche den Stellenvermittlungsdienst beanspruchen wollen, haben nebst der Einschreibgebühr den fälligen Halbjahresbeitrag von Fr. 6.— zu entrichten.

Adreßänderungen sind jeweils umgehend, mit Angabe der bisherigen Adresse, auch an die Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 1, Mühlegasse 9, mitzuteilen.

Monatszusammenkunft. Nächste Zusammenkunft Montag, den 8. Juli im Restaurant „Strohhof" in Zürich 1.

V. e. W. v. W.

Der A.-H.-V. Textilia Wattwil hielt am 15./16. Juni seine Jahresversammlung in Wattwil ab und kann sich einer gut besuchten, schön verlaufenen Tagung freuen. Eingeleitet wurde dieselbe durch einen interessanten Vortrag des Herrn Boßhard, Sekretär des Wollindustriellen-Verbandes, über „Die Wollindustrie in der Schweiz". Dann rollte der Wollfilm und schilderte im Sinne der Wirklichkeit die ganze Entwicklung von der Weide bis zum Kleide. Selbst für die Fachleute bot dieses lebendig werdende Bildwerk einen sehr belehrenden Einblick in die Vielseitigkeit der Fabrikation und konzentrierte die Gedanken während einer reichlichen Stunde. Ein lebhafter Beifall wurde dem Herrn Referenten zuteil, und Herr Eugen Hochuli-Lüthy sprach als Präsident den offiziellen Dank aus.

Die nachfolgende Kneipe verlief recht animiert. Am Sonntag vormittag wurde die Webschule besucht, denn man wollte das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden. Gegen mittag begannen die Verhandlungen und bewiesen aufs Neue den Zusammengehörigkeitsgeist der Textilianer.

Redaktionskommission:
Rob. Honold, Dr. Th. Niggli, Dr. Fr. Stingelin, A. Frohmader.

Karl Eckert, Horgen Telephon 346

Ia. Schaffelle, dicht und kurzhaarig, Katzen und Kaninpelze, Roßhaar-Dämmseile, Zettelkarton, Kartenbindschnüre, Chorfaden Ia. Qualität, sowie alle übrigen Bedarfsartikel der Textil-Industrie. 2672

Die größte Seidenstoffweberei Italiens (2500 Webstühle) sucht erstklassigen Fachmann als

Chefdisponent

für die **Abteilung Krawattenstoffe.** Es belieben sich nur ganz tüchtige Fachleute zu melden, welche die Fabrikationstechnik der Schaft- und Jacquardgewebe gründlich beherrschen und in der Lage sind Neuheiten schaffen zu können. Sehr gut honorierte Stellung. Tüchtiger Mitarbeiterstab (Zeichner usw.) vorhanden. Offerten befördert unter Chiffre T. J. 3247 an **Orell Füßli-Annoncen, Zürich,** Zürcherhof.

Gesucht für eine erste Seidenstoffweberei in Portugal einen jüngern, tüchtigen und selbständigen

Webermeister

der auch in der Jacquardweberei bewandert ist. Ausführliche Offerten mit Gehaltsansprüchen sind zu richten unter Chiffre T. J. 3228 an **Orell Füßli-Annoncen, Zürich,** Zürcherhof.

Man sucht für Belgien und Frankreich mehrere

selbständige Meister

für Rüti-Automaten, 1- und 4 schifflig, sowie für Kunstseide-Abteilung. Offerten mit Angabe des Bildungsganges erbeten unter Chiffre T. J. 3243 an **Orell Füßli-Annoncen, Zürich,** Zürcherhof.

Junger Mann

mit Webschulbildung, strebsam, leistungsfähig, energisch und organisatorisch veranlagt, sucht selbständige Stelle als Ferggstubenleiter oder Kontrolleur in nur lebensfähige Firma, in der die Frau event. auch Beschäftigung finden könnte. Offerten unter Chiffre O. F. 1871 St. an **Orell Füßli-Annoncen, St. Gallen.** 3240

Schweizer Kaufmann besucht

Japan, Mandschurei, China und Nordindien

und ist bereit, die Interessen heimischer Fabrikanten wahrzunehmen durch Vermittlung von Verbindungen, Erledigung von Differenzen etc. Gefl. Angebote unter Chiffre OF 1357 Z an **Orell Füßli-Annoncen, Zürich,** Zürcherhof. 3250

Wir suchen für unsere elsässische
Seidenstoff-Weberei
einen tüchtigen und erfahrenen, zur Leitung des ganzen Betriebes befähigten

Direktor

(Glatt- und Jacquardweberei für strang- und stückgefärbte Artikel, Kleider- und Krawattenstoffe).
Bewerber wollen sich vorläufig nur mit den wichtigsten Personalien und Mitteilungen über ihren Bildungsgang und ihre bisherige Tätigkeit an Chiffre H 2582 Z an **Publicitas, Zürich** wenden. Diskretion in jeder Beziehung wird zugesichert. Wir reflektieren nur auf eine flotte, erprobte Persönlichkeit. 3248

3150

Warum 3235
sich noch lange ärgern über die
Hakenschnüre
an Döppelhub-Jacquard-Maschinen. Verwenden Sie doch **Pat. Hakenschlößli**, dann sind Collets-Fehler im Stoff beseitigt. Die Karabinerhaken sind auch nicht mehr nötig und für 2 Platinen nur noch 1 Schnur. Alle Fein- und Grobstich-Maschinen arbeiten mit **Pat. Hakenschlößli** garantiert vorzüglich. Prima Referenzen. Verlangen Sie Original-Muster von **Th. Ryffel-Frei, Meilen** (Zürich).

Übersee

Gesucht energischer junger Mann, ehemaliger Seidenwebschüler mit Handelsschuldiplom, Alter 27-30 Jahre, gute Sprachkenntnisse in Deutsch, Französisch, Englisch und Erfahrung in der Textilbranche. Handgeschriebene Offerten mit Photo unter Chiffre T. J. 3241 an **Orell Füßli-Annoncen, Zürich,** Zürcherhof.

Leistungsfähige Fabrik von neuartigen Oelen für die Seiden-, Kunstseiden-, Woll- und Baumwoll-Industrie **sucht** für die Schweiz bei diesen Industrien gut eingeführte, fachmännische

Vertreter

für den kommissionsweisen Vertrieb solcher Produkte. Beste Referenzen erforderlich. Angebote werden unter Chiffre T. J. 3249 an **Orell Füßli-Annoncen, Zürich,** Zürcherhof erbeten.

Gesucht für Zürcher Seidenfabrik

Disponent

für Teint en pièces und Kalkulation. Es kommen nur Bewerber in Frage die selbständig arbeiten können. Offerten unter Chiffre T. J. 3251 an **Orell Füßli-Annoncen, Zürich,** Zürcherhof.

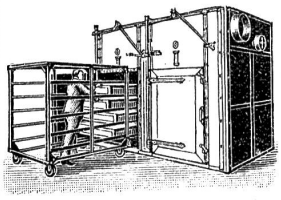
Zum
Dämpfen von Kreppmaterial
suchen wir eine größere Anzahl von Einzelapparaten, welche am Webstuhl angebracht werden. Gefl. Angebote erbeten unter Chiffre T. J. 3242 an **Orell Füßli-Annoncen, Zürich,** Zürcherhof.

August Schumacher & Co.
Fondé 1902 **Zürich 4** Fondé 1902
Badenerstraße 69-73
Telephon Selnau 61.85
Telegramme: Aschumach 3185
Dessins industriels
Anfertigung von Nouveautés für Seiden-Druck u. -Weberei Patronen und Karten jeder Art
Paris 1900 goldene Medaille

Ideen Erfindungen 3086
patentieren und verwerten. Aufklärungsbüchlein gratis.
JORECO, Forchstr. 114, Zürich.

Alt etabliertes Londoner Seidenhaus
ist geneigt, sich als Agenten für Kunstseide oder auch billigere Qualität von Reinseide zu betätigen. Gut eingeführt, Engros, Detail, Fabrikanten, Verschiffung. Beste Referenzen. Zuschriften erbeten unter strikter Diskretion an **Z. F. 160, c. o. Deacons Fenchurchavenue, London.** 3216

700 kg Wasserverdunstung 3149
pro Tag



mit diesem neuen kleinen
Trocken-Apparat
Patent „TURBO"
Friedrich Haas, Lennep (Rheinl.)
Vertreter:
Dr. Hoigné, Zürich, Münsterhof 14

Die bekannte Marke

Größte und älteste Spezialfabrik des Kontinents

Wippermann-Ketten Tagesproduktion 15000 Meter

3234

Generalvertretung und Fabriklager:
WILH. PLÜSS, ZÜRICH 6, Scherrstraße 7

SPEZIALITÄT 3239
im Färben von allen
Strumpfwaren
farbig, schwarz
und weiß

Strumpf-Färberei A.-G., Olten

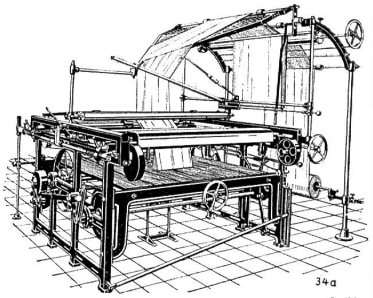
Wolle
reiner Seide
Bembergseide
Kunstseide mit Baumwolle
Kunstseide mit Wolle und Flor

Maschinenfabrik Rapperswil A. G.
Rapperswil (St. G.) Schweiz

Aufroll-, Wickel-, Meß- u. Doubliermaschinen
Legemaschinen

Putz- und Kontrolltische für Gewebe

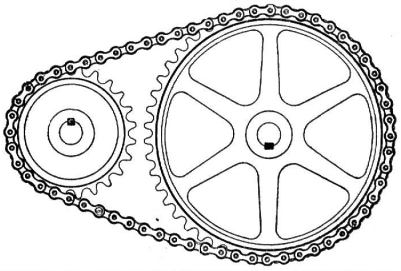
Bleicherei-, Merzerisier-, Färberei- und Appreturmaschinen für Gewebe



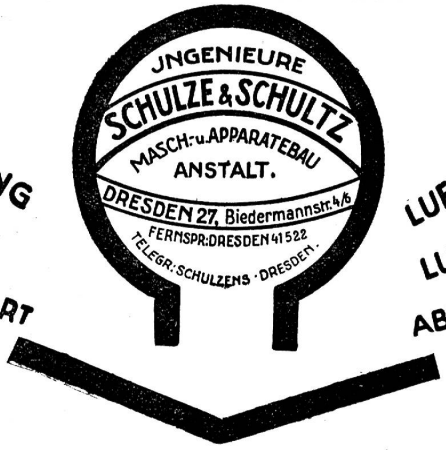
34a
3159

COVENTRY
KETTEN-ANTRIEBE
MIT ROLLEN- UND GERÄUSCHLOSEN KETTEN
3218

Vertreter für die Schweiz:
O. L. BORNER, Ingenieur, Schützengasse 29, ZÜRICH 1



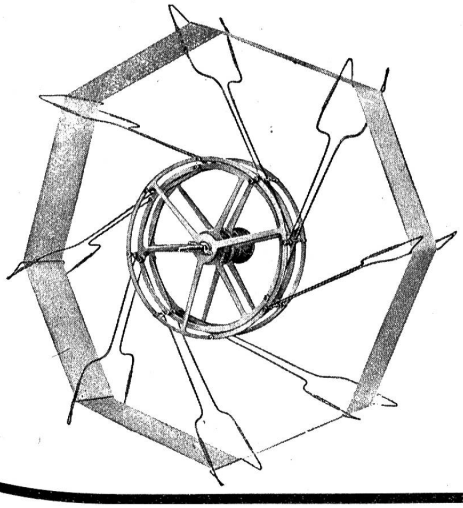
ENTSTAUBUNG
ENTNEBELUNG
PNEUMAT. TRANSPORT



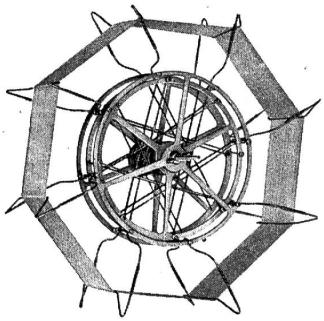
LUFTBEFEUCHTUNG
LUFTHEIZUNG
ABWAERMEVERWERTUNG

ZUVERLÄSSIGE BEDIENUNG.
ERSTKLASSIGE REFERENZEN
3237

Eine WINDE für alle 2916



normalen Strang-Größen



Unsere Patent-Winde

ist von 965 bis 2000 mm Umfang verstellbar **8 federnde Auflagen** und ein Eigengewicht von **nur zirka 300 Gramm** gewährleisten einen **tadellosen Ablauf** sämtlicher Materialien. Die **Handhabung** ist äußerst **einfach** und die **Konstruktion** sehr **solid.** Patente angemeldet. Erste Referenzen. Prospekte auf Verlangen.

Federnfabrik und Mechanische Werkstätte
J. RÜEGG & SOHN
FELDBACH-ZÜRICH (Schweiz)

33 automatische
Kettbaumbremsen
System Saurer
Beschaffungsjahr 1926, wenig benützt, wie neu, sind zu jedem annehmbaren Preis
zu verkaufen.
Vereinigte Seidenwebereien A. G.
Technische Abteilung
Krefeld
3245

Kaufmann und Techniker! . . .
lesen im Geschäftsinteresse auch regelmäßig den Anzeigenteil der „Mitteilungen".

Gebrauchte, jedoch sehr gut erhaltene
Spannrahm- und Trockenmaschine für Tuche
3 Etagen, 2 Felder
für kleinere u. mittlere Betriebe vorzüglich geeignet, billigst abzugeben.
Gefl. Anfragen erbeten unter Chiffre T. J. 3246 an Orell Füßli-Annoncen, Zürich

3167

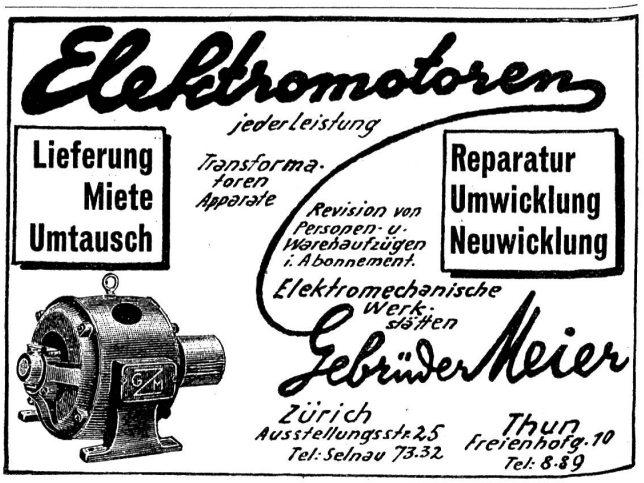
Billige
Webeblätter
3169
für Seide, Kunstseide und Baumwolle. Nur erstklassiges Material bei sorgfältigster Verarbeitung. 1 Blatt kostenlos zur Verfügung! Versand: zoll-, porto- und verpackungsfrei. Geschützte Rispelblätter für Kunstseide aus halbrunden Zähnen. Erbitte Anfrage in Dimension und Menge. Referenzen zu Diensten.
Max Lützner, Haan b. Elberfeld (Rheinl.)
Gegr. 1889

Alfred Hindermann, Zürich 1
Chemische Produkte
Spezialitäten zur Verwendung in der Textilindustrie für Seide, Baumwolle, Wolle etc., wie **Gummi, Glycerin, Stärkeprodukte, Diastafor, Schwefel** und andere **Rohstoffe,** sowie **Hilfsprodukte** 2905

3175/3

für Hausinstallationen und Ventilationen, Druckleitungen (Wasser und Jauche). — Langjährige Garantie.

Eternit Niederurnen



Die weltbekannten

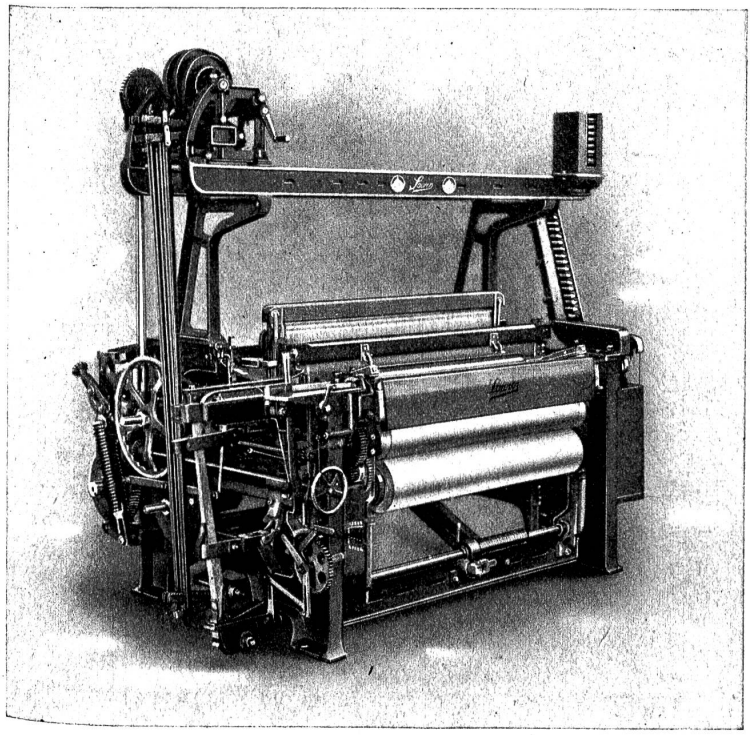
Hamel-Maschinen

für das Zwirnen, Spulen und Weifen
aller Gespinste

liefern 3195

CARL HAMEL
Aktiengesellschaft
Schönau bei Chemnitz
(Sachsen)

CARL HAMEL
Spinn- & Zwirnereimaschinen
Aktiengesellschaft
Arbon (Schweiz)



SAURER

SAURER

Automaten-
WEBSTÜHLE
Ein- und zweischützig

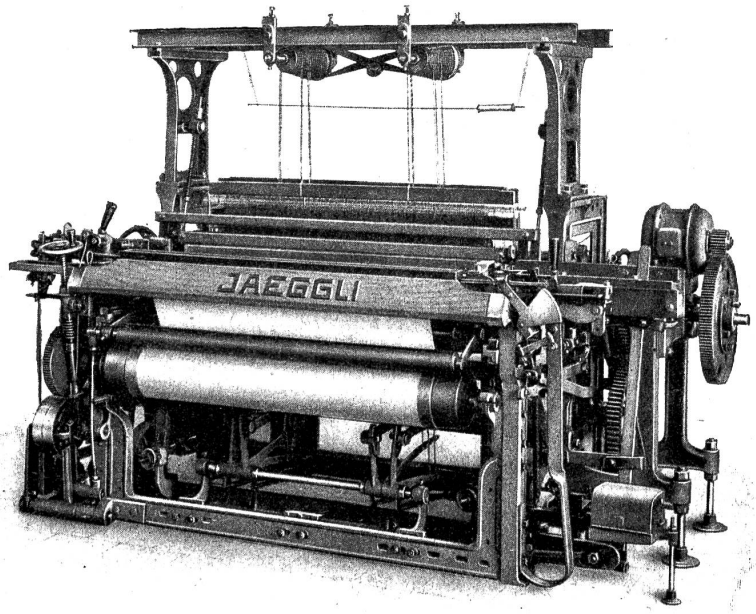
Gewöhnliche Webstühle
für Baumwolle, Wolle, Seide, Kunstseide.
Ein-, zwei- und dreischützig.

Standard-Ausführung
Solide, einfache und sorgfältige Bauart, gew. Innentritte, Außentrittexcenter-Maschine und Schaftmaschine.

Spezial-Ausführung
für schnurlosen Schaftantrieb. 3116

AKTIENGESELLSCHAFT ADOLPH SAURER, ARBON (SCHWEIZ)

3174



Hochleistungs-Schnelläufer-Seiden-Crêpestuhl „Universal"
126 cm, mit elektrischem Zahnrad-Einzelantrieb

Folgende Produkte

Seidenwebstühle
Windemaschinen für Seide und Kunstseide
Kreuzspulmaschinen für Bandschußspulen mit konischen Enden
Kunstseide-Haspelmaschinen
Stranggarn-Mercerisiermaschinen
Stranggarn-Waschmaschinen

Unsere Spezial-Erzeugnisse

Jakob Jaeggli & Cie Maschinenfabrik Winterthur

SKF

Kugel- und Rollenlager für Umbauten von Textilmaschinen

SKF An jede Stelle das richtige Lager

SKF-Kugellager-Transmissionen
SKF-Rollenlager-Spindeln

3122

Unser Fachingenieur besucht Sie kostenlos und unverbindlich. Wir senden Ihnen auch gerne kostenlos unsere aufklärenden Druckschriften.

AKTIENGESELLSCHAFT
SKF KUGELLAGER, ZÜRICH 1
SIHLSTRASSE 1

Buchdruckerei Paul Heß, Schifflände 22, Zürich 1